Rec^d July 11th
Ans. July 14th

Beardstown Ill. July 10th 1842.

Geyer

Herr Doktor!

Sie werden vielleicht neugierig sein zu wissen was es hier für Pflanzen giebt, deshalb will ich Ihnen vorläufig einige nennen welche bei uns St Louis nicht vorkommen.

Auf den Sandhügeln um Beardstown ist Malva Papaver sehr häufig und fast eben so schön als sie in Texas ist nur etwas kleinere Blumen; ferner das Coreopsis mit ungetheilten Blättern welches ich unter den Ihren Pflanzen vom Arkansas sah; ferner Erysimum Arkansanum, Polygonum articulatum, Aster sp. fol. linearibus integerr. rigid. Rad. [illegible] [illegible] bis 1 Fuss hoch, ist mir völlig unbekannt; ein Galium mit roth-braunen Blumen, ferner jene Artemisia welche ich 1839 gesammelt u. biennis nannte; auf einer Prairie am Des Moines ist häufig hier; Croton glandulosus habe ich auch viel gesammelt; aber so fand ich auch jenen merkwürdigen Bastard zwischen Verbena stricta u. bracteosa wieder welchen ich im vorigen Septbr auf der Sandbank bei St Louis fand, gerade so und fast glaube ich dass es eine Species sey —. Von bekannten Pflanzen ~~im Sande~~ sind Euphorbia virg. & Amorpha ~~frutex~~ canescens die häufigsten, zunächst folgen Rudbeckia pinnata & Coreops. palmata, Cistus canadensis und ~~Helian~~ Inula Mariana? (sehr häufig). [illegible] Silene stellata.

Fraxinus acuminata & Betula rubra bilden im sandigen bottom die grössten Bäume neben Platanus, Acer eriocarpum & Negundo, Quercus aquatica, Ulmus etc. Unser Cornus circinnata hat hier Blätter wie sericeus u. ist von derselben Grösse. Ich sah kein Ribes, aber beide Vitis auch cordifol. im Unterholz. Amorpha fruticosa bedeckt die sandigen Ufer mit Ceanothus americ., welche letztere sehr häufig u. fast einzig in den Ufern.

Grosse Sümpfe umgeben Beardstown welche auch die meist in [illegible] Pflanzen aufzuweisen haben in der hiesigen Flora. Z. B. Spiraea lobata, Trautvetteria palmata, Menyanthes 3-foliata, Rhexia virg.? Scutellaria lateriflora? Sparganium ramosum, Polygonum hastatum oder sagittatum, die kleine schmale Campanula (linifol.?) ein Lycopodium überzieht den Sandboden unter dichtem Vaccinium-Gebüsch wo das Land sich in den Sumpf verliert.

Bereits habe ich mehr gegen 600 Exemplare von verschiedenen Species eingelegt u. diese ganze Woche wird Morgen beendet, [illegible] Dienstag mittag werde ich meine erste Exkursion. Ich vergass Polygala purpurea & incarnata

+ verticillata als sie häufig zu wachsen, ebenfalls Aceratis longifol. u. viridiflora. Auf nassen Prairien eine Liatris [illegible] der Pycnanthemum ähnlich mit [illegible] ovata u. Rudbeck. purp. — Auch ist Quercus nigra u. macrocarpa mit Carya toment. u. Betula rubra das [illegible] der [illegible] Waldung auf den sandigen Höhen.

Sah noch keine [illegible], keine [illegible] außer biennis welche in [illegible] häufig auf dem Sand [illegible] vorkommt. — Auch hab ich noch keine Monarda! — aber 3 Spec. Pycnanthemum, u. 3 Teucrium. alle 4 Verbenen; 2 Euphorb. hypericif. u. Ipecacuanha — 2 Rumex, crispus und [illegible] mit [illegible] Früchten. — Nur eine Hedyotis mit sehr starken [illegible]. Bl. in [illegible], sehr stark u. [illegible], [illegible] verblüht. 3–4 Zoll hoch [illegible] mitbringen. [illegible] häufig [illegible] im Bottom u. [illegible] nemoralis auf [illegible], letztere sehr häufig. Viola pedata u. Batschia Gmelini sind [illegible] häufig u. haben [illegible] verblüht.

Natürlich habe ich in der kurzen Zeit noch nicht viel sehen können, werde aber bald in der ganzen Nachbarschaft alles durchsucht haben. Ich hoffe nun bald einen Compass [illegible], ich habe bereits einen großen Theil der Gegend auch auf Papier gebracht um es Ihnen vorzuzeigen.

[illegible] wird meine Sammlung [illegible] interessant [illegible] einen Dienst wenn Sie mir [illegible] selbige nach Berlin oder sonst wohin brauchen können, so würde ich es nur dann gern thun wenn ich etwas Geld gleich darauf bekommen, ungefähr $40 mit dem Übrigen würde ich auf [illegible] warten. Sollte ein Brief für mich auf der Post liegen so bitte ich mich davon in Kenntniß zu setzen, und mit dem [illegible] zu [illegible] wo er herkommt. Ein Buch, wahrscheinlich Torrey's Flora liegt für mich auf der Post wahrscheinlich von H. Nicollet, bitte, nehmen Sie es auf [illegible] zu [illegible] u. [illegible] Boot. Ich fühlte meine Gesundheit sehr in Abnahme seit ich St Louis verließ u. es sollte mich gar nicht wundern wenn mich ein Gallenfieber niederstreckte, bin aber darauf jeden Tag zu [illegible]. Ihre Pillen haben mir [illegible] u. [illegible] — viel Calomel darin — [illegible] circa 8 Gran auf 6 Stück, ich habe davon [illegible] eingenommen.

Sollten Sie H. Riehl sehen oder besuchen so grüßen Sie ihn oder Alle freundlich von mir.

Mit Hochachtung der Ihrige

Chas. A. Geyer

Schreiben Sie mir bald!

1842 Ch. A. Geyer
July 10th
Rec. July 11th Beardstown
Ans. July 14th

J. B. Clacous [illegible] PL

Geo. Engelmann Med. Dr

Care of Contois & Schultze

St Louis Mo

Put in Engelmann Folder?

Beardstown, Ind.,
July 10th, 1842

Herr Doktor!

Sie werden vielleicht neugierig sein zu wissen was es hier für Pflanzen giebt, desselb will ich Ihnen vorläufig(?) einige zu nennen welche um St. Louis nicht vorkommen.

Auf den Sandgegend um Beardstown ist Malva Papaver sehr häufig und seht eben so schön als sie in Texas ist nur etwas kleiner Blumen; ferner das Coreopsis mit ungetheilten Blättern welches (?) ich unter Ihren Pflanzen vom Arkansas sah; ferner Erysimum Arkansanum, Polygonum articulatum, Aster sp. fol. linearibus integerr. rigid. Rad. lilacinus 6 Zoll bis 1 Fuss sah ist mir vollig unbekannt; ein Galium rothbrennen Blumen ferner jener Artemisia welche ich 1839 gesamelt u. biennis — ; auch einer Quercus vom Des Moines ist häufig hier; Croton glandulosus habe ich auch viele Exempl.; eben so fand ich auf jenen windigen Bestand zwischen Verbena stricta u. bractiosa wieder welchen ich um einigen Septbr. auf der sandbank bei St. Louis fand, gerade so und fast glaube ich dass es ein Species py--- (sic) von bekannten Pflanzen im Sande sind Tephrosia virg. & Amorpha canescens mir häufig. Am zunächst folgen Rudbeckia pinnata & Coreopsis polonata, Cestus canadensis um Inula Mariana (sehr häufig) befand er aber Silene stellata .Fraxinus acuminata & Betula rubra bilden im sandigen bottoms der grössten ——— neben Platanus, Acer eriocarpum & Negundo Quercus aquatica, Ulmus etc. Unser Cornus circinnata hat hier Blätter mir (?) Sericius u. ist von derselben Grösse. Sah ich kein Ribes, aber beim Vites ~~xxxxxxxxxxxxxxxxx~~. auch cordifol. im Unterholz. Amorpha frutesc. bedeckt die sandigen Ufer einst (?) mit Ceanothus vermischt welche letzten sehr häufig u. seht. einzig in Sumpfen.

Grosse Sumpfe umgeben Beardstown welche wohl die meist interessanten Pflanzen aufzuweisen haben in der hiesige Flora z.b. Spiraea lobata Trautvetteria palomata, menyanthus 3-foliata, Rhexia virg. Scutellatia lateriflora Spanzanium ramosum, Polygonum hartatum oder sagittatum, das kleine schlanke Campanula (linifol.?). Ein Lycopodium überzieht von Erdboden unter dichten Vaccinium —— wo das Sand in den Sumpf verliert.

Bereits habe ich wohl gegen 600 Exemplar von —— Pflanzen eingelegt u. dir so ——— ——— wird Morgen ——— , schon am Dienstag mittag machte ich meiner erste Exkursion. Ich vergass Polygola purpurea u. incarnata & verticillata als hier häufig so baufelds Acerates longifol. u. vindiflora. Auf nächsten Prairien nur Liatris der Pychnostachya ——— mit Cac[c]alia ovata Rudbeck Auch ist Quercus nigra u. macrocarpa mit Carya toment. u. Betula rubra das oder in Meldung (?) auf den sandigen Höhen.

Sah noch kein Orchidee keine Oenothera aussen biennis welche in —— Form häufid auf den ——— vorkommt. Auch sah ich noch kein Monarda ! aber s spec. Pycnanthemum u. 3 Teucrium alle 4 Verbenen; 2 ~~Monarda xxxxx spec. Pycnanthemum~~ Euphorb. hyperif. u. Ipecacuanhae -

2 Rumex, crispus und den Ihrigen im Sumpfe mit scharff(?) zuwächst - gebogen Fruchten - Nur eine Hedyotis mit sehr —— linio------ Bl. in durren Rande, sehr —— u reif, längst verblüht, 3-4 Zoll hoch höchstens werde Pflanze mitbringen Vom Solidago häufig die Höhe mit glanzenden Stengel in Bottom u. cassia u. nemoralis. Auf Sande letzten sehr häufig. Viola Bedata u Batschia Gmeline sind bei —— häufig und haben beide verblüht.

Natürlich habe ich in der kurzen Zeit noch nicht viel sehen können werde aber bald in der ganzen Nachbarschafft alles durchsucht haben. Herr Hoffmann hatte eine —— u. ich habe bereits ein der Gegend auch auf —— gebracht um es Ihnen vorzuzeigen, wird meiner Sammlung um vieles interessanter —— und es würde mir ein Dienst (wenn?) Sie nur früherhin hier uns —— nach Berlin oder sonst wohin brauchen keinsten doch würde ich es nur dann gern Ihnen wann etwas Geld darauf bekäme ungefähr $40 mit dem Ubrigen würde ich auf Umstände hinaus warten. Sollte ein Brief für mich auf der Post liegen so bitte ich nicht darum in zu sagen, und mit von Ortxx zu wo er herkam. Ein Buch wahrscheinlich Torreys Flora liegt für mich auf der Post wahrscheinlich vom H. Nicollet, bitte nehmen Sie es auf ich —— —— zu daran u. musste aufs Boot. Ich fühle sehr im Abwehen seit ich St. Louis verlasst u. es sollte mich gar nicht wundern wenn mich ein Gelbefieber —— erstreckte, bei aber darauf jeden Tag zu Pferd. Ihr Pakete haben mir ausliefert u. fanden viel Calomel darein eine 8 gram auf 6 Wöch (?) Ich habe daran aus Furcht vor den Fieber ein . Sollen Sie H. Riehl sehen oder besuchen so grüssen Sie ihn von alle freundlich von mir.

Mit der Ihrig

Charles Geyer

Schreiben Sie mir bald!

Geyer, Charles
1842, July 10th
Beardstown, ~~Ind.~~ Ill.

TRANSLATION

Beardstown, Ind., July 10th, 1842

Dear Doctor,

You may be curious to know what kind of plants there are here, therefore, I shall mention some which are not to be found in the vicinity of St. Louis.

On the sand hills around Beardstown Malva Papaver is rather common and is just as beautiful as it is in Texas only with a little bit smaller flowers; further, Coreopsis with undivided leaves which I saw among your Arkansas plants; further, Erysimum Arkansanum, Polygonum articulatum, Aster sp. fol. linearibus integerr. rigid. Rad. lilacinus 6 inches to one foot, which was entirely unknown to me; one Galium with red flowers, further the Artemisia which I collected in 1839 and biennis ?; also one Quercus from Des Moines is common here; I also have many specimens of Croton glandulosus; I also found again a rather peculiar connection between Verbena stricta & bractiosa which I found last September on the sandbanks of St. Louis. Then follow Rudbeckia pinnata & Coreopsis polonata, Cestus canadensis and Inula Mariana (very frequent)..... Fraxinus acuminata and Betula are the largest trees in the sandy bottom next to Platanus, Acer eriocarpum, Quercus aquatica, Ulmus etc. Our Curnus circinnata has leaves just as Sericeus and is of the same height. Still have not seen Ribes, but both Vitis, also cordifolia in the underbrush. Amorpha frutesc. covers the sandy banks together with Ceanothus, the latter is quite frequent and grows mostly in the swamps.

Beardstown is surrounded by large swamps which probably have the most interesting plants of the local flora, for instance Spiraea lobata, Trautvetteria palomata, menyanthus 3-foliata, Rhexia virg. Soutellatis lateriflora, Spanzanium ramosum, Polygonum hartatum or sagittatum, the small slender Campanula (linifol.?). One Lycopodium covers the soil under thick Vaccinium where the sand goes into the swamp.

Up to now I have already collected approximately 600 specimens of various plants and everything will be dried tomorrow and Tuesday noon I shall make my next excursion. I forgot to mention that Polygola purpurea and incarnata & verticillata are quite frequent here as well as Acerates longifol. and vindiflora. On wet prairies only Liatris very similar to Pychnostachys and Rudbeck. purp......

Did not yet see any orchids or Oenothera except biennis which is quite

frequent on the sandy prairies. Nor did I see any Monarda! -- but 3 spec. Pycanthemum and 3 Teucrium, all 4 Verbena; 2 Euphorb. hyperif. and Ipecacuanhae, 2 Rumex crispus and yours in the swamp with strongly backwards bent fruits. Only one Hedvotis with stiff leaves in very meager sandy soil, and not in flower any more. 3 to 4 inches high at the most, shall bring plants with me, some Solidago, Viola Bedata and Batschia Gmeline, but all without flowers.

Of course, I did not see very much in this short time, but shall soon look over the entire vicinity. ....

Should there be a letter for me at the post office, please let me know also the place where it came from. At the post office you will probably find a book, I believe Torrey's Flora probably sent from Mr. Nicollet, please keep this with you, I was too late and had to board the ship. My health is not very good since I left St. Louis and I should not be surprised if I caught the yellow fever, but I am still on my horse every day. We analyzed your pills and found much Calomel in them, 8 grams in 6 pills, I took them because of fear of the fever.

Should you see or visit Mr. Riehl, please give him my best greetings.

Respectfully yours,

Chas. A. Geyer

Please write me soon.

Rec^d Aug 11th
Ans. Aug 12th

Dr. Engelbach's farm July 29th 1842.

Herr Doktor!

Seit ein paar Tagen habe ich mehrere interessante Entdeckungen gemacht. Ich hatte nämlich die Verbena hastata immer für V. paniculata angesehen bis ich vorgestern meinen Irrthum gewahr wurde; dieß vermehrt die Anzahl Varietäten bedeutend, besonders wenn Sie um St Louis herum die paniculata mit den Varietäten finden sollten wie ich hier die hastata. Ich habe von V. hastata 60 Ex. von V. hastata-stricta 60 u. von V. hastata-urticaefol. ebenfalls 60 Exempl. — V. urticaefol.-stricta habe ich auch einige Exemplare, und ich zweifle nicht daß ich auch noch bracteosa-hastata finden werde. Auch andere seltene Pflanzen habe ich wieder aufgefunden, als Parnassia caroliniana noch nicht in Blüthe; Aster amygdalinus; Crotalaria sagittalis mit Hypericum Sarothra & Drummondii; Athropogon [illegible]; Panicum sp. 2–3 Fuß hoch mit hängenden Rispen, ganz hellgrün u. breit, auf Höhen mit Petalostemon. Ferner große Massen vom [illegible] Zanthoxylon, Viburnum lentago (mit etwas breitgedrückten Beeren). Im Sumpfe auch (mit Epilobium coloratum) Epilob. lineare ganz langhaarig; häufig sind auf den nackten Höhen, Liatris cylindracea, [illegible] campestris u. Aster sericeus? — die zweite liegt [illegible]; — Von folgenden Pfl. habe ich über 60 Exempl. = Polygala purpurea — P. verticillata (hier sehr groß); — Croton glandulosus — Rhexia virginica, Ruellia arenaria (mihi); — Anychia capillacea; Polygonum nov. sp? — [illegible] palmata; — Spiraea lobata; — Eriophorum angustifol.; — Dracocephalum virginianum (aus Sümpfen); — Verbena bracteosa stricta; — V. hastata; — V. hastata stricta; — V. hastata urticaefol.; — Crotalaria sagittalis; — Hypericum Sarothra; Lysimachia revoluta; in 18 No = 1080 Exempl. Hierunter sind einige noch nicht trocken; die ganze Zahl der Trockenen bis gestern ist 2233 Ex. —

Dr. Engelbach wünscht zu wissen ob man in St Louis keine deutschen [illegible] kaufen; u. er fürchtet hier daß es ihm lieb sein würde wenn Sie vielleicht so gut seyn und sich darnach erkundigen; ich glaube daß Julius oder Adolph Meier gewiß welche haben, er wünscht welche für 2 Pferde. ——

Mit Webers Zeitung sind die hiesigen Deutschen sehr zufrieden, besonders aber wurde namentlich über einen in der letzten Nummer enthaltenen Artikel "An die Bürger von Illinois" sehr viel Ärger an den Tag gelegt, besonders weil es darauf abgesehen scheint den [illegible] Gouverneur Duncan als den Hauptsch. [illegible] des Internal-Improvem. Systems dem Volke vorzuschwatzen. — Es ist [illegible] auch

[illegible]

der hiesigen Bürger, Whigs & Demokraten bekannt und durch vorhandenen Dokumente leicht zu beweisen daß Gov. Duncan die Bill der Intern. Improv. Syst. 4 mal seine Unterschrift verweigerte, und nur dazu gezwungen werden mußte. Jener Artikel ist sehr gut geschrieben, als den Autor will man seinen Namen erkennen. —

Haben Sie vielleicht schon von einer anderen Benützung der reifen Wasser u. Zuckermelonen gehört, als daß man sie roh ißt? — Hier bei Dr Engelbach habe ich den eingekochten Saft (Muß) von beiden Melonen-Arten genossen u. finde es außerordentlich schmackhaft. — Bei derselben Gelegenheit muß ich auch der weißen Wallnuß in Zucker eingelegt erwähnen die auch sehr schmackhaft sind.

Wenn Sie mir könnten eine gute Parthie Chickasaw-Pflaumen-Kerne aufbewahren, so würden Sie mir einen großen Gefallen thun, ich weiß nicht ob es leicht sein wird sie von den gewöhnlichen zu unterscheiden — Ebenso von Birnen, so viel als Sie nur im Stande sind aufzufinden. Ich fürchte daß die Zeit vorbei sein wird wenn ich hinüber komme.

Mit Hochachtung der Ihrige

Chas. A. Geyer

Herr Doctor Engelbach empfiehlt sich Ihnen freundschaftlich

Dr. Engelmann M.D.

[illegible] St. Louis

[illegible]

1842 Ch. A. Geyer
July 29th Beardstown
Rec.d Aug 11
Ans Aug 12th

Geo. Engelmann Med. Dr
care of Carstens St. Louis
& Schutze
(Mo.)

Geyer, Chas. A.
1842, July 29th
Dr. Engelbach's farm.

TRANSLATION

Dr. Engelbach's Farm, July 29, 1842

Dear Doctor,

Some days ago I made an interesting discovery. I always thought that Verbena hastata was V. paniculata until I realized my mistake the day before yesterday; this increases the number of varieties to a great extent, especially if you should find near St. Louis the paniculata with its varieties as I did here find hastata. I have 60 specimens of V. hastata and 60 of V. hastata-stricta and also 60 of V. hastata-urticifolia=V. urticifolia-stricta, and I have no doubts that I will not find bracteosa-hastata. I also found some other rare plants, such as Poronia carolinianum, not yet in flower; Aster ? Crotalaria sagittalis; Hyperic. Sarothra & Drummondi; Panicum sp. 2-3 feet high with hanging panicle, very light green and stiff at the same heights as Petalostemon, Furthermore large numbers of southern Zanthoxylum, Viburnum lentago (with some broad berries), Epil. lineares with very long hair; also frequently found on the naked hills are Liatris cylindracea, Psoralea compestis and Aster sericens--the second one no more in flower;--of the following plants I have more than 60 specimens: Polygola purp., Croton glandulosus, and Rhenia virginica, Ruellia arevaris; Anychia capillcea, Polygonum nov. sp.?--Trautvetteri; Spiraea lobata;- Eriophorum angustifol; - Verbena bracteosa stricta;-V. hastata; - V. Hastata stricta; - V. Hastata urticifol.; Dracocephalum virginianum (from swamps); - Verbena bracteosa stricta; - V. hastata; - V. hastata stricta; - V. hastata urticifol.; - Crotalaria sagittalis; - Hypericum Sarothra, Lysimachia revoluta; in 18 nos. = 1080 specimens, some of these are not dry yet; the entire number of dried plants until yesterday is 2233 specimens.--

Dr. Engelbach would like to know if one cannot buy in St. Louis German ropes for horses and he adds he would appreciate if you had the kindness to try to find some information about this; I believe that Julius or Adolph Meier have some; he would like to have some for two horses.--

The local Germans here are very dissatisfied with Weber's newspaper, especially an article in the last number "To the citizens of Illinois" caused much anger, especially since he apparently plans to convince the people that Governor Duncan is the main founder of the International Improvement System and according to what the local citizens say, he is known as a Whig and Democrat and there are documents which easily prove that Governor Duncan refused four times to sign

the foundation papers for the International Improvement System and that he was finally forced to. The article is very well written; people here believe that Körner is the author.

Have you heard that watermelon or sugar melon can be eaten in any other form than raw? Here, at Dr. Engelbach's I ate the preserved melons and found them very tasty. At this time I have to mention the white walnut preserved in sugar which is also very tasty.

You would do me a great favour if you would keep some stones of the Chickasaw for me. I don't know whether it is easy to distinguish them from the common variety.--Also of pears, as much as you are able to find. I am afraid it will be too late when I come down.

Sincerely yours,

Chas. A. Geyer

Dr. Engelbach sends his regards.

Dr. Engelbarts Farm bei Lawrenceville Aug 8th 1842.

Rec. Aug 16th
Ans. Sept 9th

Herr Doktor!

Gestern abend wurde mir Ihr Brief vom 2ten d. M. überreicht als ich bei Ihrem Freunde Kircher beim Thee war; ich grüßte Sie und Ihre [illegible] ebenfalls Dr. Engelm.; H. K. hat einen kleinen Handel in Arenzville und scheint sich im Verhältniß zu den Zeiten recht zu befinden. Ihre politischen Ansichten theile ich dem Ansehen nach, allein so wahr wie alles das ist und so schön mir das zusammengestellt, so ist es doch nichts weniger als hinreichend um Muth und Hoffnung auf bessere Zeiten einzuflößen; denn selbst wenn alles ins Niveau gebracht ist sind die Einfuhr-Zölle anderer Nationen noch das Haupt-hinderniß — Wir wird der Süden u. Westen so billig Baumwolle ziehen können als schon jetzt die Engländer in Ostindien es thun —, dies für den Baumwollenmarkt welcher lange die erste Ausfuhr-Artikel der V. Staaten war — für Weizen noch weniger zu arbeiten als jetzt (30 cents hier) wäre nicht so vortheilhaft als gerade zu die Felder liegen lassen. — Der bushel Weizen kann vom Missouri und vom Nordl. u. mittl. Illinois kaum unter 22 cents nach den östlichen Märkten gebracht werden, dann noch mit Vortheil in Engl. verkaufen! — Es bleibt der Gewinn für Handelsleute u. vor allem der Gewinn des Farmers welche unter der heißen Sonne arbeiten müssten —. Ich führe diese beiden Speculationen von Baumwolle u. Weizen nur beispielsweise an, beweisend damit Ihre Wirthschaft wie unnütz eine Bank wäre und den Markt zu bessern, (für immer zu bessern) Sie schließen aber: "daß bei niedrigen Preisen der Markt schlecht ist, liegt am Umstande anderer Länder ab über die wir nicht Herr sind" — Hiermit ist aber weiter nichts gemeint als die Einfuhrzölle welche nicht nur Importationen von den V. Staaten erschweren sondern sogar unmöglich machen; und nicht steht fremden Nationen im Wege die hiesigen Märkte mit ihren Produkten zu überschwemmen, dabei verstärkt bürgerliche Betriebsamkeit in vielen Handels Branchen, weil sie natürlich ~~können~~ nicht mit den Europäischen competiren können. Gewiß, aber aus demselben Grunde daß als die V. Staaten eine Vernunft unterhalten, folglich den übrigen [illegible] der Nationen, und sich in der Nothwendigkeit versetzt ihnen dieselbe zu

zu unterhalten an ihrer eigenen Wahrheit willen; — aber sie sollten die V. Staaten einen Einfuhrzoll unterhalten, welcher ebenso als in England, Frankreich, Deutschland u. — die Industrie aller Art beschützt u. dem Arbeiter nicht nur Arbeit sondern auch einen höheren Lohn vorzugsweise vor andern Ländern zusichern ~~sollte~~. — Ich hatte es als ein Dissenter von der Democratischen Parthei dergestalten; fürchte aber im Herzen daß die demokratisch[illegible]-politisch [illegible] Ansichten nur mehr zu [illegible] zu Hinterleben führen als zu der nationalen Entwickelung [illegible] sie [illegible] gesetzt würde. — Die hiesigen Whigs, im übrigen Leuten dürften nicht sich an Deutsche [illegible] zu belehren [illegible] für die Abhandlung über die weniger wichtigen Theile der Politischen Fragen welche das Land in Commotion setzen, da doch ein beschützender Tariff vor allen andern die Hauptsache sei — ! — Gewiß ist daß es gänzlich an wahrer Uebersicht fehlt, wozu die immerwährenden Wechsel in Aemtern aller Art viel beitragen. — Sie werden meine Ansichten nicht anders als solche, in [illegible] niedergeschriebenen Ideen ansehen und daher wohl ist oft gestorben [illegible], ist es ziemlich darauf ein wenig zu Theil. — Bei der hiesigen Wahl haben die Demokraten gesiegt — ich bin ein wenig neugierig auf die Wahlen in St Louis u. Missouri überhaupt. —

Ich trage darauf an daß Sie den Namen von Cuscuta pentagyna zu C. Ceanothi ändern u. wenn Sie freigebig sind vielleicht auch [illegible] Namen dazu [illegible] nützlich, ich habe jetzt auch die Cuscuten [illegible] genommen u. es hat mir einen ganzen Tag gekostet dieselbe auf Ceanothus zu entdecken; da war sie schon in ganz [illegible] ausgefallen u. abgestorben; sie überzieht [illegible] die übrigen [illegible] herum die zunächst stehenden Pflanzen. — Sollten Sie Hr. Riehl sehen so bitte ich ~~daß~~ Sie ihn fragen für mich daß er mir Blätter von Panax Chicasaw ~~[illegible]~~ mitgibt, und auch Blätter von der Weide [illegible] sons? Garten. Von den folgenden Pfl. habe ich von jeder 100 Exempl. gesammelt

Polygala purpurea	Croton glandulosus	Rhexia virginica
— verticillata	Ruellia arenaria (mihi)	Anychia capillacea
— incarnata	Polygonum arenarium (mihi)	Trautvetteria palmata
Spiraea lobata	Eriophorum angustifol.	Dracoceph. virginianum palustr.
Hedeoma pulegioides	Aster rigidus	Verbena bracteosa-stricta
Lysimachia revoluta	Lobelia Engelmanniana	— hastata — urticaefol.
Amorpha canescens	Hyperic. Sarothra	— stricta
Cuscuta Ceanothi	Galium pilosum Ait.	— urticaefol.
Crotalaria sagittalis	Psoralea campestris	Liatris cylindracea
Linum virginianum.	Malva Houghtonii	Campanula aparinoides

Zusammen 1860 Exempl. — Gesammelt bis zum 5t Aug. 3000 —

Unter den Exemplaren welche ich bei Riehl gelassen habe sind [illegible] Species

nur Blätter u. Früchte noch dazu gehören, als: Quercus macrocarpa, obtusiloba & nigra), Juglans Pecan, Amelanchier Canadensis Salix habe ich schon erwähnt. — diese nicht vollgültigen abgerechnet habe ich doch noch über 5000 Exemplare derb in 60 (wenigstens) Species — dieß macht schon zusammen 91 Species in 6860 Exemplaren, dann + 3140 = 9700; dann noch mindestens 200 Exempl. in meiner Sendung bei Riehl incomplete, theils sehr seltene Sachen macht die Zahl zu mehr als 10000 mit den 200 guten in der Presse. Wenn das Wetter gut bleibt kann ich es noch bis 15000 bringen diesen Herbst — werde vor der Hand noch bei Dr Engelbach bleiben, dann noch einmal nach Beardstown gehen. — Wenn Sie es mit dem Gelde möglich machen könnten und mir sonst mit Papier etc. aushelfen, so möchte ich gern diesen Winter nach Florida und immer fort handeln zu können u. es so weit als möglich als Geschäft zu betreiben. Schreiben Sie mir Ihre Ansichten gefälligst darüber, aber ich bitte daß Sie Niemand etwas davon sagen, weil es von so fraglichen Umständen noch abhängt. — Erkundigen Sie sich auch einmal nach Stuart Direct by Col. Sublette, ich muß bald Antwort auf meinen Brief bekommen ich glaube daß er nicht wird nachsehen lassen mir zu antworten obgleich ich nur ein sehr kleiner Lord bin. — (Wir sind ja Lords über das Pflanzenreich doch zuletzt)! — Möglich daß Sublette einen Brief für mich hat. — Auch nach der Post bitte ich (Ch. Degenhardt) zu fragen. — Ich brauchte noch einige Thaler Geld ich muß Papier kaufen —.

Complimente an alle Bekannte u. Freunde von H. und Frau Kircher in Aneneville & auch von Dr Engelbach.

Bis auf Weiteres der Ihrige

Chas. A. Geyer

P.S. Ich hoffe meine Pflanzen sind noch in guter Ordnung bei Riehl's; sollten Sie H. Riehl sehen so erkundigen Sie sich doch einmal nach, nachdem Sie ihn freundlich von mir gegrüßt.

G.

N.B. 1/2

Geo. Engelmann Med. Dr.
(Care of Carstens & Schütze)
St Louis Mo.

1842
August 8 Chs. A. Geyer
Rec'd. Aug 16 " Bumstown
Ans. Sept 9

Geyer, Chas.
1842, August 8th
Dr. Engelbach's farm

TRANSLATION

Dr. Engelbach's farm, August 8, 1842

Dear Doctor,

I received your letter of the 2nd of this month last night when I visited your friends, the Kirchers; I gave them both your greetings, as well as Dr. Engelbach. Mr. Kircher has a small shop in Arensville and considering the circumstances, seems to do quite well, I told the people who were there your opinions about politics , but as true as everything you said may be, it is not enough to give one courage and hope for better times to come, because even if things get straightened out, the import duties of other countries are still the main deterrent. The South and Southwest will never be able to produce cotton as cheap as the English do in East India---cotton which was the main export product of the United States has reached a price of 30 cents here, and it would be just as profitable to leave the fields unplanted.--A bushel of wheat from Missouri and Northern and Southern Illinois could not be brought to the eastern markets under 22 cts. and then be sold at a profit to England!--Where is the profit for the trades people and especially for the farmers who work under the hot sun?--You mentioned these two speculations concerning cotton and wheat only as an example, and there is proof how useless a bank would be to support the market. You close however: "that at lower prices, the market is bad depends on circumstances in other countries over which we have no control".--This means nothing else but the import duties which not only make import of United States wares difficult, but in many cases impossible; there is nothing which would prevent other countries to swamp the local markets with their products; this prevents incentive on the part of the citizens in many hundreds of fields since, of course, they cannot compete with the Europeans. Certainly, for the same reason that the United States maintains a Navy, just as well as the other seafaring nations and is faced with the necessity of supporting it for her own security, the United States should introduce import duties just as England, France, Germany in order to keep up the incentive and let the workers get higher wages. I regret to be a dissenter of the Democratic Party, but I am afraid that the Democrats lead us backwards in politics as well as in economics. The local Whigs did not learn anything from the things you wrote. Of course, it is to be regretted that there is no real leadership since the people in office change constantly. Please accept my opinions as written down in a hurry and while I was frequently disturbed and therefore, rather mixed up. During the local elections, the Democrats won--I am curious to learn how the election in St. Louis in all of Missouri turned out.

I am confident that you will change the name of _Cuscuta pentagona_ to _C. Ceanothi_

and if you are generous, you will add my name to it. Now I also have Cuscuta ? and it took me a whole day to find that it belonged to ceanotha; at that time the fruit was very ripe and mostly already dead or dried up. Should you see Mr. Riehl, please ask him to keep leaves of Panax chionantha for me and also leaves from the meadow around Johnson's garden. I have collected 60 specimens of the following plants:

Polygala purpurea
— verticillata
— incarnata
Spiraea lobata
Hedeoma pulegioides
Lysimachia ovata
Amorpha canescens
Cuscuta Ceanothi
Crotalaria sagittalis
Linum virginianum
Croton glandulosus
Ruellia arenaria (mihi)
Polygonum arenarium (mihi)
Eriophorum angustifol.
Aster rigidus
Lobelia Engelmanniana
Hypericum Sarothra
Galium pilosum Ait.
Psoralea campestris
Malva Houghtonii
Rhexia virginica
Anychia capillacea
Trautvetteria palmata
Dracoceph. virginianum
Verbena bracteosa - stricta
— urticaefolia
— hastata
— stricta
— urticaefol.
Liatris cylindracea
Campanula aparinoides

All in all 1860 specimens, a total number up to August 5th, 3099. Among the specimens which I left with Riehl are some with leaves and fruits, such as: Quercus macrocarpa, obtusiloba & nigra.

If the weather remains good, I might get up to 10,000 specimens together with the 200 which are in the press today. If the weather remains good, I might even be able to get up to 15,000 this fall and shall continue to stay at Dr. Engelbach's and then go once again to Beardstown;--If you could make it possible to send me some money or help me out with paper, etc., I should like to go to Florida this winter in order to continue to collect there and to stay in the business as long as possible. Please let me have your opinion about that, but don't tell anybody else about this since everything is dependent on many circumstances. Please, also find out about the steward service at Col. Sublette's, I should soon get an answer from him since I don't believe he will forget me even if I am only a very small lord.--(We are lords in the plant kingdom!) It is possible that Sublette has a letter for me.--Also, please ask Mr. Degenhardt at the post office.--I still need a little money to buy paper.

My compliments to all acquaintances and friends from Mr. & Mrs. Kircher in Arensville and from Dr. Engelbach.

Until later,
Yours
Chas. A. Geyer.

P.S. I hope my plants at Riehl's are still in good condition? Should you see Mr. Riehl please ask him about this and give him my best greetings. G.

Rec^d 14 Sept.
Ans. 15 Sept.

Dr. Engelbach's farm bei Ahrensville Septbr 2d 1842.

Mein lieber Herr Doktor!

Ihre Correspondenz fängt an zu hinken, Sie sind mir auf Antwort auf meinen letzten Brief schuldig! – Die Hitze war hier seit den letzten 8 Tagen schrecklich u. es haben sich hier schon einige Fälle von Fieber gezeigt; ich vermuthe es ist auch jetzt nicht mehr distressingly healthy in St Louis; ich aber bin gesund u. wohl, dabei sehr fleissig. Ich will jetzt Ihren letzten Brief durchgehen u. darüber sagen was ich kann: Ihr Helianthus occidentalis alias plantagineus ist sicherlich mein decapetalus – Anemone cylindrica Gray? Ist das vielleicht eine sp. welche man leicht mit A. virginiana verwechseln kann? ist mir unbekannt – Hedyotis stenophylla, mit ganz steifen schmalen u. spitzen Blättern? kaum 4-5 Zoll hoch in kleinen Büschen, blüht sehr früh, so auch mein Phlox paniculata?? wenn es so aussieht so ist es hier häufig auf die sandigen Höhen! – Uniola stricta habe ich nie leben gesehen – Diplopappus linariifol. kenn ich gar nicht; Desm. canadense sah ich ein Individ. vom St Peters Flusse – Stellaria graminea häufig in Sümpfen am Illinois Flusse – Meine Alisma Sagittaria habe ich auch wieder gefunden in tiefen Sümpfen. Über die Verbena bin ich jetzt ärgerlich und kann mich nicht mehr heraus finden. Ich besitze mehrere sehr interessante Exemplare eines Bastardes zwischen Erigeron divaricatum & E. canadense – ferner ebenfalls zwischen Pycnanth. incanum u. linifolium – Zwei Cuscuten welche Sie eingelegt erhalten sind 1 von Sambucus die andere von Urtica canadensis, die Ranken waren fast 1 Linie dick, (die [illegible] wachsen, dass sie die [illegible] eines Sambucus von 8 Fuss Höhe total durchwuchs u. überzogen; letztere auch niedrige Pfl. im Illinois Bottom – Besitze ebenfalls [illegible] Coryli [illegible] auf Solidago – Solidago, Aster, Helianthus, Desmodium & Cuscuta habe ich Aeste auf – so auch auf Silphium –. Da ich nicht weiss ob Sie meinen letzten Brief erhalten so will ich einige u. besonders die Pfl. wiederholen von welchen ich 60 Exempl. gesammelt habe.

Anychia capillacea
Aster rigidus
Amorpha canescens
Atheropogon oligostachyum
Asclepias incarnata
Croton glandulosus
Crotalaria sagittalis
Campanula aparinoides
Cyperus tenellus
Cicuta maculata
Chrysopsis villosa
— — amygdalina
Cuscuta Ceanothi* (pentagona Engelm.)

Cuscuta Sambuci
Dracocephalum virginicum
Desmodium sessilifolium
Digitaria filiformis β pilosa
Euphorbia polygonifol.
Eriophor. angustifol.
Galium pilosum
Gentiana ochroleuca
Hedeoma pulegioides
Hypericum Sarothra
Helianthus occident.

Helianth. grosse-serratus
Lespedeza longifolia DC.
Linum virginianum
Liatris cylindracea
Lobelia Engelmanni*
Lysimachia revoluta
Monarda punctata
Malva Houghtonii
Polygala incarnata
— — purpurea
— — verticillata
Polygonum articulat.?
— — hastatum
Psoralea campestris.
Poa spectabilis Torrey.

Poa pectinacea
Rhexia virginica
Ruellia arenaria – Diodia teres
Sanguisorba canadensis
Scirpus arenarius (mihi)
Spiraea lobata
Trautvetteria palmata
Verbena hastata
— — — — stricta
— — — — urticaefol.
— — bracteosa-stricta

3000 Exemplare
aller zusammen
4733 Exemplare

Meine Cicuta maculata ist mein früheres [illegible] Aethusa; die frühste scheint wenig etwas anders; sind aber diese Pflanzen übrigens sich sehr ähnlich? – Atheropogon oligostachyon fand ich sehr schön, ferner Cardamine rotundifolia Mx in Spät-Exemplar ganz verschieden von C. rhomboidea, sicher eine besondere Species. – Eine kleine Orchidee nur 1 Exempl. gleich einer Habenaria fand ich auf faulem Holz über Wasser; 4 Zoll hoch sehr niedlich u. obgleich schon verblüht so sind doch alle Theile sehr deutlich. – Monarda punct. fand ich das erste Mal, sieht sehr charakteristisch aus. – Cuscuta pentagona fand ich endlich auf der nahen Pfl. es ist Ceanothus americ.; in meinem letzten Briefe trug ich darauf an daß Sie meinen (diesen) Namen statt ihren anwenden möchten.

Ebenfalls fragte ich in meinem Letzten um Ihre Meinung, denn ich habe vor mit Ihrer Hilfe nächsten Winter an der Küste von Florida, Key-West, oder im Innern zuzubringen; ich habe dort einen sehr guten Freund, mit welchem ich in New York konditionierte, ein schottischer Gärtner Namens John Cammeron; ob es derselbe ist welcher vor einigen Jahren Governor von Florida war weiß ich nicht, aber er hieß ebenfalls John Cammeron; jener war ein feiner gebildeter Mann, mit Familie u. ziemlichem Vermögen, es könnte daher möglich sein daß es derselbe sein könnte; aus Zeitungen habe ich erfahren daß der Ex Gov. in Gadsden Co lebt, und eben da ging mein Freund hin, dessen ich mich deutlich erinnere. Vielleicht können Sie jemand finden welcher Auskunft geben oder, auf dessen Empfehlung ich trauend mich hin wagen könnte; schreiben Sie mir darüber in Ihrem nächsten Briefe; gewiß würde ich da reiche Ausbeute machen können. –

Bald muß ich hier fort u. wieder hinunter nach St Louis – ich brauche dazu noch einige Thaler Geld; wenn es Ihnen möglich ist mir 2–3 Dollars einzulegen, ich will von diesem Kurs aus mich zur Abreise vorbereiten, u. abgehen sobald ich Ihre Antwort darauf erhalten.

Der Ihrige

Chs A Geyer

Geo. Engelmann Med. Dr
Care of Carstens & Schütze
St Louis Mo

1842 Ch. A. Geyer
Sept 2d
Rec: Sept 14th Beardstown
Ans Sept 15th

Chas A. Geyer
1842, September 2nd

Dr. Emgelbach's Farm

TRANSLATION

Dr. Engelbach's Farm near Ahrensville,
September 2nd, 1842

My dear Doctor,

Your correspondence begins to limp! You still owe me an answer to my last letter!--The heat here was terrible for the last 8 days and there appeared several of fever, but I am sure that also in St. Louis it is not "distressingly healthy"; but I am in good health and well and doing a lot of things. I shall now go over your last letter and see what I can say about it! Your helianthus occidentalis alias plantagiverus (?) is probably my decapitatus--Anemone cylindrica Gray? Is this perhaps a species which can easily be taken for A. virginiana? It is unknown to me--Hedyotes stenophylla, with stiff and pointed leaves?--If it looks like that one can find it here frequently on meager sandy hills!--I have seen the living Uniola stricta--Diplopapp. linariaefolis I don't know at all, Desm. canadense I have seen south of the St. Peter River--Stellera....frequently in swamps at the Illinois River--my Arisma (?) sagittaria I found again in dried up swamps. I am now angry about the Verbena and don't know my way out. I have several very interesting specimens of a bastard between Erigeron divaricatus & E. canadensis... I also have Solida, Aster, Helianthus, Desmodium & Cuscuta. Since I don't know whether you received my last letter, I want to repeat the plants and especially the plants which I have in sets of 60 specimens:

[illegible] u. [illegible] die Pfl. [illegible] 60 Exempl. (:[illegible]:)

Anychia capillacea
Aster rigidus
Amorpha canescens
Atheropogon oligostachyum
Asclepias incarnata
Croton glandulosus
Crotalaria sagittalis
Campanula aparinoides
Cyperus tenellus
Cicuta maculata
Chaetopsis villosa
— — amygdalina
Cuscuta Ceanothi* (pentagona Engelm.)

Cuscuta Sambuci
Dracocephalum virginicum
Desmodium sessilifolium
Digitaria filiformis β pilosa
Euphorbia polygonifol.
Eriophor. angustifol.
Galium pilosum
Gentiana ochroleuca
Hedeoma pulegioides
Hypericum Sarothra
Helianthus occident.

Helianth. grosse-serrata
Lespedeza longifolia DeC.
Linum virginianum
Liatris cylindracea
Lobelia Engelmanni*
Lysimachia revoluta
Monarda punctata
Malva Houghtonii
Polygala incarnata
— — purpurea
— — verticillata
Polygonum articulat.?
— — hastatum
Psoralea Campestris
Poa spectabilis Torrey.

Poa pectinacea
Rhexia virginica
Ruellia arenaria = Diodia teres
Sanguisorba canadensis
Scirpus arenarius (mihi)
Spiraea lobata
Trautvetteria palmata
Verbena hastata
— — — — [illegible]
— — — urticaefol.
— — bracteosa stricta

3000 Exemplare
aller zusammen
4733 Exemplare

In my last letter I also asked your opinion whether I should spend the winter

with your help at the coast of Florida, Key West or in the interior; I have a very good friend there whom I met in New York, a Scot garden friend by the name of John Emmerson; I don't know whether he is the same who was Governor of Florida some years ago, but his name is also John Emmerson; he was a fine, educated man with family and wealth so it could be possible that he is the same. From newspapers I learned that the Ex-Governor is living in Gadsden and that was where my friend was going to, I remember that clearly. Perhaps you could find someone who would have the information or one on whose recommendation I could go there; please write me about this in your next letter; I am certain to find many things there.

Soon I have to leave here and go down to St. Louis--I still need a few Thaler for this and if you could possibly send me 2 or 3 Thaler, I shall prepare for my departure and leave as soon as I have received your answer.

Yours,

Chas. A. Geyer.

Arenzville Morgan County Illinois den 19ten Septbr. 1842.

Dr Geo. Engelmann

Rec'd Sept. 24th

beants on 27 Sept.

Lieber Herr Doktor

Gestern erhielt ich Ihren Brief vom 16ten und den vorigen Freitag den vom 8ten d. M. Es scheint Sie haben keine Exkursion nach dem Merrimack gemacht mit Riehl. Sie sind gegen meine Reise nach Florida, ich bin aber doch gewiß [illegible] nach Abzug der Reisekosten u. anderen Ausgaben mir 150–200 $ [illegible] und ich könnte vielleicht auch nächsten Sommer oder doch wenigstens den Frühjahr [illegible]. Nach Boston habe ich wenig oder keine Hoffnung mehr. Nicollet habe ich aufgegeben und gewiß denkt er so wenig an mich als ich an ihn; ich schrieb ihm im Mai, meine [illegible] dem National Institute angeboten [illegible] Pflanzen zum Tausch [illegible], aber er hat mir nicht geantwortet. Ich bin gesonnen mich nicht [illegible] an ihn zu wenden, auch habe ich ihm nichts zu [illegible]. Die Reise mit dem [illegible] nach dem [illegible] zu machen geht auch [illegible] Mittel nicht; denn diese würden meine [illegible] Spätjahr [illegible] etwas für mich zu thun, doch wäre das zu [illegible]. Stuart [illegible] seine Mittel [illegible] Brief nicht [illegible]. Sie sehen daß ich nicht ohne [illegible] auf die Reise nach Florida bestehe, so [illegible] nicht [illegible] als ich brauche; es ist aber sehr wenig wenn ich den Winter müßig [illegible] Geld. [illegible] den Antrag mir Geld vorzuschießen, [illegible] mein erlöstes Geld an Roeck in Freiburg (Skutzes Correspondenten) zu zahlen. [illegible] Skutze [illegible] so könnte ich [illegible] Nicollet, Stuart und der Institut [illegible] für mich u. Ihnen [illegible] für gut befinden, und [illegible] Orte für die [illegible] fünf Dollar, ich habe noch fünf von Prenanthes illinoiensis [illegible]. – Bereits habe ich 90 Exempl. [illegible] Aster [illegible] rigidus) Aster sericeus, dumosus, sagittifolius, turbinellus, squarrosus, laevis, simplex, novae angliae, miser, cordifolius, reticulatus, ptarmicoides, – außer den letzten habe ich Alles in Masse zu 60 Exempl. – [illegible] Aristida purpurascens 60, Phlox [illegible] 60, Solidago [illegible] 60, Gentiana rubricaulis 60, Prenanthes illinoiensis 60, Andropogon [illegible] 60, Andropogon [illegible] 60, [illegible] Solidago latifol. speciosa, squarrosa [illegible]. Cahokia [illegible] Aster Drummondii, er [illegible] dem Cahokia, [illegible] A. azureus & cordifolius, Aster salicifol. [illegible]. Aster [illegible] Riehl [illegible]. – Desmodium ciliatum [illegible] Sonchus oleraceus ist hier verbreitet und ziemlich [illegible]. –

[illegible] der Akademie! [illegible] ich [illegible] Umstände und [illegible] bin ich [illegible] das Land zu verpachten. [illegible] 8 Jahr anstatt 5 Jahr, $250 [illegible] $250 [illegible] $500 Ausgaben [illegible] Gebäude [illegible].

Ich freue mich über Mäßigung mit welcher Sie über die anderen Parthei urtheilen, in Hinsicht auf den Begriff als Experiment. Unbegreiflich ist mir aber Ihre Geduld hier, da man Sie sonst als die personificirte Ungeduld kennt. Sind Sie überzeugt daß dieses und jedes Volk unter so elastischer Regierungsform nur zu seinem Nachtheil experimentiren wird, denn es mußte die Zahl der Stimmen zu derselben Zahl herabgesunken, und wieviele tausend Stimmen wohl für 12 1/2 cents? — Wie zu seinig wäre es diese großartige Regierungsform mit einem vielköpfigen majestätischen Thiere in der Offenbarung Johannis zu vergleichen, daß mit sich selbst nie einig werden kann; — vielmehr gleicht es der bildlichen Vorstellung des Mobs von Boz in Barnaby Rudge. Verzeihen Sie mir wenn ich hier mit Ihren Ansichten nicht übereinstimme. —

Kroh und Angelrodt sind hier das Gespräch, der eine schimpft mir ein Demagoge und der andere mir ein Kopfabschneider. Schöne Zeichen der [illegible] Wirkung der freien Presse, was ist es anders? Warum kann so ein Blatt existiren was überall Anstoß giebt? Angelrodt war so wie ich weiß noch mit Niemand in solchem Streit, folglich wird mir sagen genügt. Es ist sehr schlecht als Sagen wenn ein Land durch Zeitungen regiert wird wie dieses, — wie viele tausende solche Redakteure wie Kroh könnte man wohl nur in einer kleinen Stadt Deutschlands aufstöbern in Hinsicht auf Schreibfähigkeit? Gewiß Tausende. Ich versichere dieses nur damit Sie wissen daß man anfängt eingenommen über den Freiheitsschein der Deutschen in St Louis zu urtheilen, für meinen Theil habe ich keinen Anstoß daran, weil ich sehr wenig mich dort aufzuhalten gedenke.

Die Vegetation hier tritt gewaltig schnell zurück und weit später als bei St Louis. Nur Gentiana Solidago & Aster noch in Blüthe in den Prairien. Fieber [illegible], Gelbes u. gewöhnliche Wechselfieber sind in der Reise hier. Ich bin etwas an meiner Gesundheit angegriffen aber nicht niedergelegt worden. — Dottor Engelbach hielt das Fieber durch Ihre Rocky Mountain Pillen ab, er ist wieder auf die Beine. Auch [illegible] einem beide am Fieber [illegible] wieder wohl. Alle grüßen Ihnen.

Empfehlen Sie mich meinen Freunden, besonders Lenkel — und schreiben Sie mir nochmal über Florida. —

der Ihrige

Chas. A. Geyer

W3 18-

Geo. Engelmann Med. Dr
care of Carstens & Schütze
St Louis Mo

1842
Sept 19 Ch. Geyer
Rec. Sept 24 Beardstown
Ans Sept 28

Geyer, Chas. A.
1842, September 19th
Arensville, Illinois

TRANSLATION

Arensville, Morgan County, Illinois
19th September, 1842

Dr. George Engelmann

Dear Doctor,

Yesterday I received your letter of the 18th and last Friday the one dated the 8th of this month. It seems you did not make any excursions to the Meramec with Riehl. You are against my trip to Florida, but I am sure that after deducting the travel expenses and other expenses, I could still make 150-200 Dollars this winter. I could stay there possibly through next summer or at least through spring. I don't have any hope to be able to go West. I gave up Nicollet and he apparently thinks of me as just a stranger; I wrote him in May that I should like to offer my valuable collection to the National Institute and asked whether he could need some of the local plants in exchange, but he never answered. I don't intend to write to him again, also there is nothing to write. It is also impossible to make the trip to the F. mountains with the Jesuits without funds, since they would not consider my knowledge worth anything, not enough for them to do something for me, but it is worth looking into. Stuart also seems to be very undependable, otherwise he would not have left my letters unanswered. You see that I don't insist on my trip to Florida without good reason, since in my business as a plant collector I have to make as much or as little as I can; it is of very little value if I spend the winter doing nothing and be without an income. Therefore, I wrote to our colleague Gottfr. Schütze and asked him to advance me some money, while I could ask Reichenbach to pay the money he got for me to Roeck in Hamburg (Schütze's correspondent). If Schütze agrees, I could follow my plan to continue to collect, independent from Nicollett, Stuart and the Jesuits and make me and you happy.---Please help me to carry out this plan as much as your friendship finds it advisable for me and yourself. I also thank you for the 5 Thaler, I still have 5 Thaler left from ;;;;., but have to make some payments.---

I have already collected 90 specimens of Prenanthes illinoësis and since I still have to collect yours and also wish to collect some more things for myself, I have to delay my departure and after you have received this letter, you could still write to me here once more. I have collected the following Aster here: Aster hyssopifolium L. (formerly my A. rigidus) Aster sericeus, dumosus, sagittifolius, turbinellus, squarrosus, Salicifolius, simplex, novae-Angliae, miser, cordifolius, recurvatis, ptmarimicoides; and apart from the last one, I have specimens in sets of 60.--Since I last wrote you

I have added Aristida purpurascens, Gentiana rubicola, Phlox suaveoleus, Solidago caesia, Prenanthes illinoësis, Atheropogon.........; of Solidago latifol., squarrosa, I don't know any. Look at the shores of the Cahokia for Aster Dummondii; it grows between the Indian hills.

The Land of the Academy! You know my personal circumstances and therefore know very well that I am forced to give it up; I hope that the committee will soon find an opportunity to lease land. Also, I am especially grateful for the honor of the first offer made to me. Wouldn't it be better if the committee decided to limit the first period to 8 years instead of 5 years, since then the lessee would be sure to enjoy his profit; while for only 5 years he has to pay $250 rent, furthermore $250 for fencing=$500 expenses without buildings, etc....

I am happy to see your restraint in judging the other party with regard to the tariff as an experiment. However, I am unable to understand your patience here, since one knows you usually to be impatience personified. Be convinced that this and every other nation governed by such an elastic government will only experiment to its disadvantage, since it counts the numbers as one of its reasons and how many thousands will vote for 12-1/2 cents?...Please forgive me if I cannot agree with your opinions.

Koch and Angelrodt are here the topic of the talk, one is cursing like a tramp and the other like a kettle fixer. A beautiful sign of the one-sided free press, or what else is it? How can such a newspaper circulate if everybody objects to it?As far as I know, Angelrodt was never involved with anybody else in a fight which means that he was provoked. It is rather a curse than a blessing if this country is run by newspapers as this one---how many thousands of such editors as Koch one could meet in a small town in Germany with his writing ability? Certainly thousands! I only mention this to let you know since people are talking about the want for liberty on the part of the Germans in St. Louis; I myself am not afraid since I don't intend to stay there very long

---

The vegetation here is receding fast, much faster than in St. Louis. Only Gentians, Solidago & Aster are still in bloom on the prairies. A nervous fever, fever of all kinds are raging here. My health is not too good, but I did not have to take to bed. Dr. Engelbach kept the fever away with your Rocky Mountain pills and is up again. Also, both Kirchers had the fever, but are well now. Everybody sends greetings.

Please give my regards to my friends, especially to Gerke and please write me again about Florida.

Yours,
Chas. A. Geyer

Rec.d Dec. 14th
Antw. Dec. 15th

Arenzville Morgan Co Ill. Decbr 6th 1842

Dr Geo Engelmann

Herr Doktor! Sie werden über mein Ausbleiben ungehalten sein, gewiß aber bin ich noch [illegible] über meine Lage; der schnelle Winter hat mich gefangen genommen [illegible] ganz fertig zur Abreise war. [illegible] der Pflanzen [illegible], sammelte ich Nüsse u. [illegible] und [illegible] etwas zu machen; ich habe 4 barrels = 12 bushel zusammen, [illegible]. Während Hoffmann in St Louis war, mußte ich eine [illegible] Illinois & Sangamon [illegible] [illegible] Mississippi [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. sobald als ich [illegible] [illegible] [illegible] Schifffahrt [illegible] [illegible] bei Hoffmann in Beardst. bis Schifffahrt eintritt, [illegible] St Louis gehen, [illegible] u. [illegible] Dr Engelm. [illegible] [illegible] nach St Louis [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] St Louis [illegible] Silber oder Gold [illegible] Carstens [illegible] per Post [illegible] — NB. Ich schreibe an Nicollet vor 2 [illegible], [illegible] der Ankunft der Hr W. [illegible]

und bat ihn, eingedenk seiner Freundschaft sich für mich bei
ihm (Stuart) zu verwenden. Obwohl ihr Brief von hier aus nicht
sicher genug geht, u. dieser wie jeder andere verloren sein könnte, so
würde es vortheilhaft sein wenn Sie sich auch wegen mir
an N. wenden. Er kennt alles über Stuart. Schwerlich
schreibt er mir nicht gern weil er dann auch Andern zu [illegible]
schen u. viele seiner Freunde in St Louis schreiben müßte,
und denn, würde sein Brief unsere beiden Bekannten u. ihre
Mühe verspart. Wenn von Allem kleinlichen Ärger überhoben
den ich sonst fühlte, bin ich jetzt wirklich begierig zu wissen
was er macht, ob er gesund u. munter ist u. wie seine Familie
bekleidet; ob er mit seinem Garten fertig ist u. s. w. Seit
dem 12 April habe ich nichts von ihm gehört. Ist Fremont
zurück? Wahrscheinlich hat ihn auch der frische Winter überrumpelt.

Fällt es aber darauf der Fall sein daß Stuart nichts mit
mir zu schaffen haben wollte, denn das kommt auf seinen zufäl-
ligen Spleen an; so wird für meine weiteren größten Reisen
auch dem ersten wohl keine Gelegenheit übrig sein. Die Ex-
peditionen sind zwar sehr gute Geschäftsleute; ich müßte aber mit
ihnen eigen ausgerüstet sein, und diese Kosten sind nicht zu
bestreiten die, später eine Sammlung von oben zurück zu transportiren.
Auf Nicollets u. Fremonts ferneren Reisen ist keine zu rech-
nen, denn man muß Pferde bei den u. Geld [illegible] wäre so wäre
es wahrscheinlich schon vor sich gegangen, es wird auf jeden
Fall die Oregon Reise mit Fremonts Expedition beendigt sein
bloß überhaupt die Regierung solche Reisen machen läßt und die
Kosten zu wissenschaftlichen Forschungen dabei scheut ist tadelnswerth u.
im Gegensatze mit dem Eifer der bei Forschungen nach Ausdeh-
nung wie z. B. das National Institute an den Tag gelegt wird.

Grüßen Sie Ihren Freund H. u. Madme Kayser, ich werde
später Abend dort zubringen. Auch Dr Engelmann grüßt Sie
freundlich. Lassen Sie mir bald ein paar Zeilen zukommen,
per post care of Hoffmann Beardstown.

Grüßen Sie Dr. Williams & Brown von mir, ich hoffe
daß letzterer bei Ankunft dieses wird verreist sein, ich habe
darüber keinen Zweifel.

Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Frau und
Richardson wenn sich Gelegenheit vorbietet.

Der Ihrige

Chas A Geyer

Arenzville . Morgan Ill. 18 8/12 42.

12 1/2

Geo. Engelmann
Med. Dr.
St Louis
(Mo)

Single

1842 Ch. A. Geyer
Dec 6th Beardstown
Rec. Dec 14
An Dec 15

Geyer, Chas. A.
1842, December 6th
Arensville, Ill.

TRANSLATION

Arensville, Morgan Co., Ill. December 6, 1842

Dr. Geo. Engelmann

Dear Doctor,

You will probably be angry since I have not appeared yet, but be sure that I am even more angry about this situation; the quick oncome of winter kept me prisoner here before I had finished my preparations for my departure. After I had to stop collecting plants, I started to collect nuts and acorns in order to try to make something out of this; I have 4 barrels and 12 packages, very good seeds. While Hoffmann was in St. Louis, I made an excursion westwards along the Illinois & Sangamon river, however found these woods bare this year; did not see any oaks or nuts; during this trip our tent caught fire and while trying to put it out, I burned my left hand so that I could do hardly anything for the last 2 weeks, I also had difficulties to get the barrels for my seeds and as soon as these were ready, it started to freeze. The man who started to make them, came down with the fever. Today we have again thawing weather and rain, but it began again to freeze. I shall be forced to leave my collection with Hoffmann in Beardstown until the ships are sailing again to St. Louis. Since there is nothing here for me and decency makes it imperative not to continue to exploit any further the kindness and hospitality of these good people, especially Dr. Engelbach's, I must leave. I must admit I don't know how to get to St. Louis; you can imagine that I am very short of clothes; never in my life was I in such an embarrassing position. However, far be it from me to stay home in the future. Some of the St. Louis Scrip Thaler which I have still left are not accepted here; nothing but silver or gold. Should you be able to send me a draft you would help me out of an incredible need.

I wrote to Nicollet about two weeks ago, told him that you informed me of the arrival of Sir William and asked him, because of our friendship, to ask his (Stuart's) help for me. Since a letter sent from here is not certain to arrive and this as any other might have been lost, it might be good if you also would contact N. because of me. N. can do everything he wants with Stuart. Perhaps he doesn't like to write to me because then he would also have to write to you, for instance, and to many of his other friends in St. Louis. Apart from the petty angry feelings I have about him, I am really curious to know what he is doing now, whether he is in good health and well

and still has his office; I have not heard from him since April 12th. Has Fremont returned? Probably he also was caught by the early winter.

Should it be true that Stuart does not want to have anything to do with me, since this depends on his disposition of the moment, there won't be any opportunity for me to take any extensive trips to the West....One can hardly count on any further trips by Nicollet and Fremont since if they wanted, and since the money is there, they would already have done so; in any event, the end was probably the Fremont expedition to Arizona.; by the way, that the government sponsors such expeditions and on the other hand does not support scientific research is certainly not right and is in direct opposition to the eagerness it shows in establishing institutions, for instance the National Institute.

Greetings from your friends Mr. and Mrs. Kircher. I shall spend the evening with them. Dr. Engelbach also sends his best greetings. Please let me have a letter from you soon c/o Hoffmann, Beardstown.

Please give my greetings to Dr. Wislizenus and Brown; I hope that the latter will be married when this letter arrives, I have no doubt about it.

Please give my best regards to your dear wife and also to Riehl if you have an opportunity.

Yours,

Chas. A. Geyer

Recd Dec 29th 1842

Arenzville Morgan Co Illinois am 22ten Decbr 1842.

Dr Geo Engelmann

Herr Doctor! Gestern erhielt ich Ihren Brief vom 15ten d. M.; ich danke Ihnen bestens für die Anweisung welche derselbe enthielt. Gleichzeitig erhielt ich einen Brief von Dr Ducatel in Baltimore vom 29 July der für mich in St Louis liegen geblieben; Dr D. schreibt mir daß Nicollet voriges Winter bei ihm zugebracht habe und daß seine Gesundheit sehr schwach sei. Nicollet ließ mich durch ihn benachrichtigen daß dringende Geschäfte ihn abgehalten mir auf meinen Brief im Mai sogleich zu antworten, und daß er es bald und mit Interesse thun würde, — demnach liegt vielleicht ein Brief noch für mich bei Dr [illegible] oder Post [illegible] in St Louis. Er beschließt seinen Brief: "please to express my sincere regards to our mutual friend Dr Engelmann together with my respects to Mrs Engelmann." Hätte ich diesen Brief zur rechten Zeit bekommen so würde ich vielleicht Schritte gethan haben mich in ein Geschäft einzulassen, seit der Zeit aber hat ein Brief von meiner Heimath mich [illegible] von meinem Plane abwendig gemacht, dazu kommen noch die hiesigen bösen Aussichten. Um mein Leben nicht zu [illegible] muß ich jetzt ernstlich darauf bedacht sein entweder mir hier bald etwas zu verdienen und nach meiner Heimath gelangen zu können, oder das Letztere auf jede nur mögliche Art zu erreichen zu suchen. Haben Sie Geduld wenn ich etwas von unserer eigentlichen Korrespondenz abweiche: Ich habe Schulden in St Louis die ich bezahlen will und muß, und ich habe keine Aussichten hier nur es thun zu können, es sei denn daß Stuart für mich gewonnen werden könnte und ich [illegible] bezweifle wenn meine Freunde in St Louis sich bei ihm für mich verwenden. Auf Nicollets Reisen kann man nicht mehr rechnen, mit Gratiot u. Poinsett [illegible] ging sein Einfluß unter. Die Korrespondenz vom Jardin des Plants, die sich blos auf Samen von Kryptogamen beschränkt müßte mich entweder nördlich oder nach Süden [illegible] hier sind nur sehr wenig [illegible] hat, man könnte wohl viele sammeln aber zu wenig um nur auf die Kosten zu kommen und was würde wohl das 100 bringen? — Alles selbst Spekulationen sind nicht das Opfer werth was man ihnen bringt, [illegible] verlorene Jahre. Ein anderes ist es wenn man Reisen macht, und dabei welche Kosten bringen, und vielleicht dem dergleichen oder [illegible] dabei welche Kosten [illegible] würde ich eine Reise mit Stuart [illegible] Gewinn. Als so etwas würde ich meine Interessen [illegible] wahren, deswegen bitte ich Sie daß Sie über meine Interessen [illegible] St Louis kommen, falls Stuart [illegible] bis ich selbst nach St Louis komme, [illegible] Sie schreiben mir aber, [illegible] der mir [illegible] ankommt. [illegible] Sie leben? Am liebsten [illegible] würde meine Sachen [illegible] wandern? So würde ich es allerdings [illegible] laden u. arbeiten. [illegible] hätte ich Gelegenheit gehabt; allein die Fracht von Beardstown nach St Louis ist 75 cts per 100, das läuft sich hinauf u. ausserdem [illegible] und nur weniger Zeit es nimmt, dabei riskirt man daß Unwetter eintritt, Regen etc u. der Schaden ist dann unersetzlich u. Kosten [illegible] weit. Allein die Eisdecke auf dem Illinois ist nicht so bedeutend [illegible] bis 30 miles unterhalb Beardstown ist der Fluß fast frei, noch friert es nicht weiter zu wenn die Kälte nicht 5° Reaumur übersteigt [illegible] haben wir 6° R u. heftigen N.W. wind so daß es draußen kaum auszuhalten ist.

Jetzt etwas über Ihr desideratum. Gesetzt daß ich alle Ihre Schulden
und auch vielen andern billigen Rücksichten die gegebene Zahl
von den von Ihnen ausgewählten Pflanzen abgebe, was soll ich mit
dem übrigen Theil der Sammlung thun? Ich habe auch 80 und
sogar genommen auf 50 Exemplare gesammelt so daß 100 Species
wenigstens 50 Centurien enthalten, diese zerreißen so ist der Werth
der ganzen Sammlung unbedeutend. Es ist nicht möglich in Deutsch-
land oder irgendwo solche Centurien zu verkaufen, wenn nicht einer
derselben was der andere auch hat bekommt, es unterzieht sich Niemand
solche Centurien zu verkaufen denn es sind nur Unannehmlichkeiten
dabei, und unter Freunden allein kann man solche Massen
nicht abbringen. Riehl weiß daß so gut als ich u. sieht es
wohl noch besser. — Ich stelle dies Ihrer Billigkeit anheim weil
ich überzeugt bin daß Sie meinen Verlust nicht wollen; und ich
bin überzeugt daß wenn Sie die Zahl bei manchen Species die Zahl
ein wenig reduziren so giebt es uns beiden ohne Verlust auf irgend
einer Seite. Leid thut mir es daß ich nicht gleich hiermit einigen
kann um Ihnen zu dienen; Sie müssen wissen daß meine Ein-
künfte meistentheils aus sehr großen Pflanzen bestanden welche
ganze Bogen füllten, und ich mußte einen gewissen Grad von Festig-
keit bringen und davon viele in einem Bogen dick über einander
zu packen, denn ich mußte französ. Papier als nur bulk vermindern;
sonst konnte ich kaum für Geld haben. Wird ich jetzt diese
Pakete so breche ich durch Verminderung der Lage meiner Schein-
frucht entzwei, ich hätte fast nie schöner erhaltene Pflanzen.
Es ist die Meinung allein hier daß der Fluß bald aufgehe und
die Veränderungen des Windes u. des Wetters sind auch sehr schnell
obgleich noch nicht günstig; im Fall es aber zum Frühjahr
noch nicht auf ist so schickt Schneider in Brandt. allein Ver-
gen nach St Louis und ich wag meine Pflz. mitzugeben
gut zu verpacken u. selbst mitzugehen. Wie das ist es
vielleicht doch Zeit genug mit Ihren Pfl.—

Ich weiß natürlich nicht welches Gewicht der Brief vom
Jardin des plants haben kann, ob er vom Director des
Gartens ist, privatim oder für die Anstalt, darum frage
ob es ob es der Mühe werth ist. Auf jeden Fall würde
ich Ihnen rathen, wenn diese Herren nicht Geld ein senden
[illegible] keine Verbindl. einzugehen; ich traue den Franzosen
nicht sie machen die Preise zu gern selbst wenn sie die
Waare haben. Als Sie jetzt von diesem Anerbieten noch
Meldung bin ich geneigt auch zu thun. Jetzt noch etwas über Ei-
genschaft — Meine Cacteen Meinung ist durchaus verschieden von
allen Beschreibungen der deutschen hier in meinem Begriff, Torrey &
Gray haben, der schlecht verglichen denn ihre Beschreibung ist gut.

Auch nimmer ich mich der deutschen Schl. sehr gut den bei jedem Apotheker [illegible]
in Dresden müsste ich sie herbei holen. Diese habe ich [illegible] concolor
genannt, denn unter vielen Tausenden in allen Lagen sah ich nur
eine gefleckte; ich werde auch an Torrey u. Gray darüber schreiben
u. ein Exemplar mitschicken. — Meine Veronica welche ich auf
38 bei St. Peters fand u. mit der Sammlung einschickte, (die Zeich-
nung habe ich Ihnen gezeigt) habe ich auch wieder gefunden und
habe sie Veronica Verbascoloma [?] genannt, und will sie auch
mit Kapseln und dahin schicken. Bei Quercus macrocarpa fand ich fol-
gende Varietäten 1) [illegible] Kelche die nicht ausfallen können, Eichel
u. Cupula eine Höhe, [illegible]. a) Mit langen schuppigen Fran-
zen u. dicker verholzter Cupula — b) Ohne Franzen mit sehr dicker ver-
holzter Cupula u. [illegible] anstatt Schuppen. (2) Die aus der Cupula aus-
fallen; Alle von der Mitte der Eichel geformt; Eichel [illegible] u. darüber
über die Cupula hinausragend oder weniger wie bei a) Eichel länglich
Cupula lang geformt bedeckt $\frac{2}{3}$ der Eichel, b) Eichel oval, Cupula kurz
geformt, bedeckt $\frac{2}{3}$ der Eichel, wie ~~legt~~ die Eichel [illegible], Schuppen der
Cupula regelmässig. c) Eichel länglich oval, halb bedeckt durch die
Cupula, diese lang geformt; dies ist die [illegible] mit den kleinsten Früchten
d) löst sich nicht aus der Cupula wenn man sie ein wenig an der
Spitze drückt, fällt auch mit der C. ab [illegible] die Uebrigen der
2te Abtheil. nicht thun. So gelten diese 2 Hauptvarietäten bei den Ame-
rik. [illegible] als 2 verschiedene Arten, [illegible] sie overcup
die 2 bur oak.
Da [illegible] auf meine [illegible] [illegible] bin
noch [illegible] ab. Können Sie noch etwas für mich
will ich es möglich wiedervergelten; [illegible]
mit [illegible] im Vortheil so können Sie mir
helfen dass ich mir noch das Nöthigste für den [illegible]
nehmen kann. Ich habe noch keine Schl. von Johann gegen-
u. will auch nichts eher bis Sie die Schl. gesehen u. [illegible] ist
er zufrieden; er verlangt Geld für seine Arbeit oder solche
Anweisungen sind ihm noch lieber, er will mir aber auch
gern [illegible] zahlen mit der Ueberschuss [illegible], denn
ich denke ihm meine Sammlung von 700 Species zuzustellen
aber [illegible] noch eine Zeit auf Ihnen der [illegible]
wenige Schl. [illegible] können. Nächst [illegible] ich ihm
die Schl. geben; aber ich erlaubte mir nicht so viel Zeit [illegible]
von der [illegible] um sie ihr zurückzulegen, u. jetzt will
ich nicht meine schöne Sammlung [illegible] und
zerbrechen.
Ich habe für die Leute Bewegung [illegible] angefangen
und es ist mir gelungen. Nur fand ich so eine geeignete Gegend und
überhaupt Boden dafür. Dem Dr. Engelbach habe ich einmal [illegible]
fangs von meinem Acker, und unsere Nachbarn folgen dem Beispiel
[illegible] der Art u. [illegible] Anlagen. Grüssen Sie Alle [illegible]
auch besonders [illegible] ich möchte ihn gern [illegible]
Dankbar [illegible] Chs. A. Geyer

Arenzville Ill. 22 Dcbr 1842

122

Geo. Engelmann MDr

Favd — St Louis Mo

1842 Dec 22. Dr. A. Geyer
Recd Dec 29 Beardstown

Geyer, Chas. A.
1842, Dece,ber 22nd
Arensville, Ill.

TRANSLATION

Arensville, Morgan Co.,Illinois 22nd Dec. 1842

Dr. George Engelmann

Dear Doctor,

Yesterday I received your letter of the 15th of this month and first of all let me thank you for the draft enclosed therein. At the same time I received a letter from Mr. Duchatel in Baltimore dated July 29th.--It had been left in St. Louis; Mr. Duchatel writes me that Nicollet had spent the last winter with him and that his health is very weak. Nicollett had asked him to let me know that urgent business kept him from answering my letter immediately and that he would soon do so and with interest,-- accordingly, this letter was left for me with Dr. Pempp or somewhere in St. Louis. He ends his letter: "please to express my sincere regards to our mutual friend Dr. Engelmann together with my respects for Mrs. Engelmann". Had I received this letter at the right time, I might have taken steps to engage in some business here, but since then a letter from home kept me from following this plan and to add to all this are the bad local prospects. However, in order not to mess up my life I have to think seriously about earning some money here or to obtain in any way possible. Please be patient with me if I am deviating from the normal course of our correspondence. I have debts in St. Louis which I want and must pay and there are no prospects here to make this possible, if Stuart cannot be won over for me, which I have no doubt my friends in St. Louis could do if they would speak for me. Apparently one cannot count on any further trips by Nicollet, his influence disappeared with Gratiot and Painscott Loos. The correspondence from the Jardin des Plantes which is limited entirely to cryptogams would force me to go either north or south since here we are very poor in such things, one can collect a great deal, but not enough to cover the expenses and how much would a 100 bring?--- Such speculations are not worth the effort and the lost years. It is an entirely different thing if one could undertake a journey which would bring honor and at the same time double or triple profits. Such a thing I would consider a trip with Stuart; therefore, I ask you to accept my viewpoint until I myself can come to St. Louis in case Stuart arrives there before I do. However, you write me 'what to do there and how live there'? At the end of your letter you mention 'I would just load my wagon with my things and then go around aimlessly'? I might have done just that if I had an opportunity; however, the freight from Beardstown to St. Louis amounts to 75 cts. per 100, this comes up to quite a sum and nobody would do it for nothing or for less. And furthermore one has to take into account the thawing weather, rain,

etc. and the damage would be irrepairable. However, the ice on the Illinois is not very thick and up to 30 miles below Beardstown the river is now free; also it would not freeze up again if the temperature would not climb up to 5° Reaumar. Today we have 6° Reaumur and a strong northwestern wind so that it is almost unbearable to go outside.

Now to your wishes. Assuming that I was your debtor and for many other reasons give you the number of plants you mentioned, what should I do with the rest of my collection? I have always collected 60 and sometimes 50 specimens and that of 100 species, if these are torn apart, the value of the entire collection would be minimal. It is impossible to sell specimens here or anywhere else if one does not get what the other person also has himself, nobody is interested to sell such specimens since it only causes trouble and there are not enough friends who would do it. Riehl knows that as well as I do and has even more experience.--I leave it up to your decision since I am convinced that you do not want me to suffer such a loss; and I am convinced if you would reduce the number of some species a little bit, it would satisfy both of us. I am sorry I could not start immediately to help you. My specimens are mostly of very large plants which fill the entire sheet and I would have to pack sheets and sheets upon one another and I would use paper and bulk; the latter is almost impossible to obtain here for money. Should I disturb these packages now, I would break apart my most beautiful specimens by changing their position; I never had more beautiful preserved plants. Everybody here is of the opinion that the river would be free soon, even though the wind and weather is not very advantageous now; however, should it not be free by New Year, Schneider in Beardstown is going to send a wagon to St. Louis and I should entrust my plants with him, pack them well and go with him myself. Perhaps you could wait for your plants until then.

Of course, I don't know how important the letter from the Jardin des Plantes might be, whether it was written by director of the Garden, whether it is for private purposes or for the institution, all these things have to be taken into account before making any efforts. Furthermore, I don't think it advisable to make any promises before this gentleman has made some advance payments; I don't trust the French, they make the prices themselves if they found a fool. However, whatever you think of this offer, I am willing to do.--Now something about the sciences.--My Ericala marginata is entirely different from all descriptions by the local Germans in this area, Torrey and Gray did not compare very well, since

their description is good. I also remember this plant from Germany where I had to drag it up for every apothecary examination. I have called in <u>Ericala</u> <u>coronata</u> since among thousands of specimens I never saw a flat one; I shall also write to Torrey and Gray about this and send them a specimen.--My Veronica which I found in 38 at St. Peters and which I lost with my collection, (I have sent you a drawing thereof) I have found again and called it Veronica verbasiculum (?) and shall send it there also with the former.....

I am still pretty bad off with regard to my most necessary needs. If you could do something for me in this respect I shall repay you richly....

I have convinced the people here to grow grapes and have succeeded. I have started a vineyard for Dr. Engelbach on one acre and more neighbors are following the example according to the ways I planted it. Give my greetings to everybody and especially to Mr. Kimm, I should very much like to talk to him.

Gratefully yours,

Chas. A. Geyer.

Rec^d May 20th

Westport Jackson Co Missouri am 11t Mai 1843.

Herr Dockter!

So eben kam Sublette mit einigen 50 Maul-
thieren an, und trieb sie nach dem Lager, die Preise der Thiere
sind hier ziemlich hoch, unter 35 Dollars bekommt man kein
Maulthier und fast auch keinen Poney der so eine Reise aushalten
könnte. Sublette sagte mir daß er mir einen guten Poney
verschaffen würde morgen oder übermorgen. Uebrigens
bin ich jetzt noch nicht im Lager weil ich mich bis jetzt
noch nach meinem Thiere umgesehen habe und aber mit
Luders sehr gastfreundlich beim Doctor Herning aufgenommen.
Richters wird mir ein paar Dollar geben sollte es nöthig sein
denn immer noch hoffe ich daß die Thiere hier billiger werden
weil Sublette mehr übrig hat die aber hier noch sehr theuer sind.
Stuart sagte zu Doctor Maryh daß Audubon ihn im "a daft
moment" gefunden habe als er ihm Matthäi empfohlen habe, er sei
schon sehr im Pflege u. wünschte ihn sonst wo hin. Allerhand Tru-
felszeug ward auf dem Boote angestiftet mit dem "Doctor Matthew"
wie er sich nennen ließ, bald ließ man ihn auf einen hickory rei-
ten, bald füllte man ihm den Wiskey mit einem Trichter in den
Hals; Stewarts diener hat ihn schon einmal oder zweimal in den
Dreck gestaucht. Indessen ist mir es keineswegs gleichgültig die-
sen Bengel am Tische zu haben, denn Stewart sagte mir daß ich und
er und Gordon in einer Mess sein sollten. Meine Passage mußte
ich selbst bezahlen, der Clerk des Boots kam zu mir und sagte
daß Stewart ihm gesagt hätte, daß er mit mir nichts zu thun habe,
ich mußte natürlich dann selbst bezahlen. Indessen sind dies alles
Kleinigkeiten und die Hauptsache bleibt dieselbe. Ganz gut
wäre es ohne den Bengel Matthäi, der ist der schmutzigste Mensch
den ich noch sah. Gesammelt habe ich natürlich noch nichts; auch
habe ich noch zu viel Sorgen um kein eigenes Thier, übrigens
sah ich auch noch nichts bemerkenswerthes. Gestern war ich mit
Luders bei De Smet zu Tische und er hat die Güte diese Brie-
fe mit nach St Louis zu nehmen. Haben Sie die Güte und schicken
Sie diese beiden Briefe per Steamship so bald als möglich ab, und
zahlen Sie aber nicht das Porto ... über ... [illegible], einer ist doppelt
der andere einfach. Grüßen Sie alle meine Freunde, namentlich
von mir, ich schreibe Ihnen wieder am Tage vor unserer Abreise.

Ganz der Ihrige Chas A Geyer

Dr George Engelmann

St Louis Missouri

~~through the kindness~~
~~of Rev. Father de [illegible]~~

1843
May 11th Ch. A. Geyer
Recd May 20th Westport Mo

Geyer, Chas. A.
1843, May 11th
Westport, Mo.

TRANSLATION

Westport, Jackson Co., Missouri
11 May 1843

Dear Doctor,

This moment Sublett arrived here with 50 mules and drove them to the camp, the prices for the animals are rather high here and one can't get a mule under 35 Dollars and almost no pony which could survive such a journey. Sublett told me he would get me a good pony tomorrow or day after tomorrow. By the way, I have not yet joined the camp since I was looking around up to now for an animal and enjoyed the hospitality of Hornungs together with Lüders. Richters is going to give me some dollars if it should become necessary since I am still hoping that the prices for animals will go down before too long. Sublett has more left over which, however, are too expensive for me. Stuart said to Dr. Marsch that Audubon "had found him in a soft moment" when he recommended Matthea to him, he is much in his way and he wished he were somewhere else. All kinds of devilish things were done on the boat to "Doctor Matthea" as he calls himself, once they let him ride on a hickory, then they filled him full of whisky with a funnel in his throat; Stuart's servants pushed him once or twice into the garbage. Nevertheless, I don't care to have this brat sitting at my table.

The steward told me that I and he and Gordon would be in one cabin. I had to pay my passage myself, the clerk of the boat came to me and told me that the steward had told him that he did not have anything to do with me; therefore, I had to pay myself. However, all these are trifles, the main thing remains. It would be much better without this brat Matthea, he is the dirtiest human being I have ever seen. I have not collected yet, of course, also I still have many worries and no animal of my own, furthermore I did not see anything new. Lüders and I ate at Dr. Smet's and he is kind enough to take these letters with him to St. Louis. Please be so kind to send the letters as soon as possible by steamboat, but don't forget to write on the "via". Give my greetings again to all my friends, I shall write you again on the day of our departure.

Always yours,

Chas. A. Geyer

Rec.d June 6th

Westport Missouri am 16ten Mai 1843.

Herr Doktor!

heute erst habe ich mir einen Pony gekauft und morgen oder übermorgen werden wir wahrscheinlich aufbrechen. Es war mir nicht möglich billiger zu einem guten Thiere zu kommen als 35 Dollar daran zu wenden. Für das Pony, das mir Sublette bestellt hatte sollte ich sogar 40 Dollar zahlen. Den welchen ich jetzt besitze habe ich von H. Richter gekauft und eine Anweisung für den Aufschub von Ihnen gegeben wie Sie mich beschieden haben zu thun, diese ist an Angelrodt Eggers & Barth angewiesen und so glaube ich daß es nun so bequemer für Ihnen sein wird. Gestern bekam ich von Sir Wm. Auftrag den liederlichen Mathäi auszudeuten sofort das Lager für immer zu meiden, indem er ihn für einen Narren und in jeder Hinsicht unwissenden und unbehülflichen Menschen erkannt habe. Dieser Bengel macht sich Hoffnung in den Wäldern um Westport umher. Es scheint er hat mir die Mühe erspart ihm eine Weisung zu geben, ich habe ihn seit gestern Mittag nicht gesehen u. er ist wahrscheinlich ausgekniffen. Herr Lüders (?) und Leiden (?) so wie auch Mast grüßen Ihnen. Es ist unglaublich was für eine Menschenmenge sich anhäuft in der Umgebung (?) [illegible] von Westport um nach Oregon zu gehen. Jeden Tag kommen mehr dazu. Nur bedauere ich daß Dr. [illegible] nicht mit uns ist, oder vielmehr seine [illegible] selbst in Person führt, ich will wünschen daß er es nicht bereut sich einem Unternehmen anvertraut zu haben. [illegible] die Herren welche sich mit Sir Wm. [illegible] in Westport [illegible] Schlafsucht [illegible] Anklage [illegible] in N. Orleans 40 tausend Dollar [illegible] Expedition ging [illegible] Gant [illegible] war. Sir Wm. ist [illegible] über diese Gelegenheit und sehr übel zu [illegible]. Es ist [illegible] möglich daß ich mit Herrn Lüders mit den [illegible] habe ich bis jetzt Hoffnung, [illegible] die Gebirge [illegible] ich.

künftigen Sommer [illegible]. Von Fort Laramie schreibe
ich wieder an Ihnen und wenn Sie mir mit jeder Gelegenheit die
sich mir darbietet. Alle Briefe welche an mich kommen wer-
den Sie am besten zu [illegible] können durch die [illegible]
und [illegible] [illegible] in St. Louis, [illegible]
[illegible] besonders wenn ich so bald [illegible]
nach Fort Laramie [illegible] kommen. Leider hat [illegible] ein Maul-
thier für 35 Thaler und hat [illegible] nothwendig, mit Mühe [illegible]
[illegible] dazu noch zu kaufen, wird aber auch [illegible]
dieser [illegible] sagte. Ich habe jetzt noch mein Pferd
[illegible] zu [illegible] und [illegible] ich [illegible]
ich bis jetzt noch nicht gesehen habe, weil ich mit Leder-
[illegible] Aufnahme bei [illegible] [illegible] in
Westport kam. Indessen ist mein [illegible]
und ich fragte [illegible] Herr sollte er dieselbe zu bedeutend
finden, diese es zu sagen, er sagte aber ich sollte es nur
allein mitnehmen.

Leben Sie wohl bis mit 6 Wochen oder 2 Monate
sollte ich [illegible] Gelegenheit haben Ihnen ein
Brief zu schreiben, werde ich es nicht unterlassen.
Grüßen Sie [illegible] von [illegible]
mir [illegible] alle meine Freunde und Bekannten.

Dankbar der Ihrige

Chas. A. Geyer

Stewart [illegible] [illegible] 22d [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 2d [illegible]
Tremont [illegible] 29th [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 13th

1843 Ch. A. Geyer
May 16th
Recd June 6th West port Mo

Dr George Engelmann

St Louis (Mo).

Geyer, Chas. A.
1843, May 16th
Westport, Mo.

TRANSLATION

Westport, Mo., 16th May 1843

Dear Doctor,

Only today I bought myself a pony and tomorrow or day after tomorrow we shall probably depart. I was unable to obtain a good animal for less than 35 Dollars. For the pony which Sublett ordered for me I was supposed to pay even 40 Dollars. I bought the one I own now from Richters and gave him a draft of yours for the part I did not have, just as you wrote me to do; the draft is drawn on Angelrodt, Eggers & Barth and it should be easy for him. Yesterday, Sir William gave me the order to tell this disgusting Matthea to leave the camp immediately and for good since he realized he was nothing but a fool and an ignorant and awkward person. This rude fellow is rolling around drunk in the woods surrounding Westport. It seems he saved me the trouble of telling him since I have not seen him since yesterday noon and he probably ran away. Mr. Hagender, Lüders and Dr. Marsch are sending greetings. It is incredible what a fortress of wagons is building up around Westport in order to go to Oregon. Every day more are coming. I only regret that Dr. Smet is not going with us or is not leading himself his well equipped caravan; I can only hope he won't regret to have entrusted it to an inexperienced person. One of the gentlemen who joined Sir William's party was arrested yesterday in Westport by the sheriff from Independence and accused of having used in New Orleans 40 thousand Dollars in Treasury notes...Sir William is very angry about this incident and it is not good to come close to him. It is very possible that Lüders and I will spend the winter with the Jesuites, at least I still have hope ... I shall write you again from Fort Laramie and from then on at every opportunity I have. All letters arriving for me you probably better send on to me via the Father of the Jesuit College in St. Louis; since it might be too insecure to use the fur company since I don't know when I shall arrive at Fort Laramie.

Lüders now has a mule for 35 Dollars and has much trouble obtaining a second one, but will probably be able to this week. I shall have to put shoes on my horse and then I shall go to the camp which I have not seen yet since Lüders and I enjoyed the hospitality of Mr. Hornung in Westport. However, my luggage is in the camp and I told Sir William if he should find it too much to let me know, but he said I should take everything with me.

Farewell for 4 weeks or two months. Should I have an opportunity in the meantime to write you I shall not let it go by. Give my greetings to Nicollet when you write him as well as to my other friends and acquaintances.

Gratefully yours,
Chas. A. Geyer

Receiv.d Aug. 21st

Fort Colville am Columbia oder dem vereinigten Clarks Flusse eine 250 engl. Meilen oberhalb der Vereinigung beider, Arme des Columbia. April 6th 1844.

Dr. Geo. Engelmann

Herr Doctor! Dieß ist die letzte Gelegenheit welche mir zu Gebote steht an Ihnen zu schreiben. Einen Brief vom 6 oder 8ten Januar erhalten Sie über Vancouver, diesen via Columbia proper, über die Felsgebirge nach Lake of the woods, Lake Superior und Montreal oder Halifax. — Der Winter war mäßig kalt, mit viel Schnee und Eis aber wenig [illegible] und die Vegetation brach schon in der ersten Märzwoche hervor. Ranunc. Drummondi oder Douglasii blühte zuerst, nächst eine gelbe Liliacea mit hängender Blüthe dem Erythr. dens canis ähnlich, [illegible] oder d. Claytonia, ein knolliges ditto, ein d. Polemonium?, mehrere kleine u. große knollige Umbelliferen mit weiß, gold u. purpur Blüthen, ferner ein 1 blüthiges schönes Dodecatheon, Saxifr. granularis, Hedyotis mit schmalen etwas gezähnten Blättern, eine schöne Pulmonaria (der sibirica ähnlich) mehrere Cerastium, 1 kleinbl. Collinsia, Arabis aurea? eine Leavenworthia? sehr niedlich u. ☉, Sisymbr. canesc., Wyethia helianth. bedeckt fast alle sonnigen Bergabhänge und die sehr häufige Berberis aquifolia wird in einigen Tagen blühen. Immer noch ist die Pinus norwegica, balsamea u. zwei andere mir unbekannte häufig u. bilden die Wälder ausschließlich. Juniperus andina ist häufig auf den Felsen an den Kesselfällen des Columbia sah sie nicht seit ich den Platte verließ. Weiden, [illegible] mit Rosen und einem rothholzigen Cornus vermischt bilden nächst 2 [illegible] Weiden und Crataegus lucida, Prunus serotina und einem verschiedenen Ribes, Corylus das Gesträuch an den Flüssen. Die bluffs oder Uferhöhen des Columbia sind hier noch gegen 1800 – 2000 Fuß über der Wasserfläche aber meist mit Waldung bedeckt. Die Gebirge hier sind Urgebirgsformationen wie hier u. da bricht manchmal auch der Granit durch, die niedersten Strata wo der Fluß durchbricht scheinen mir sehr merkwürdig, und [illegible] größtentheils Gneis mit etwas Feldspath zusammengesetzt und der Glimmer liegt in [illegible] dünnen Schichten dazwischen, die Layers sind von 1 Zoll bis 3 Fuß dick, brechen in [illegible] meist sehr regelmäßig und [illegible]. In den Ebenen am Spokan Flusse längs den Felsen hier fand ich [illegible] und Trapp in ganz kleinen Brocken ziemlich regelmäßig zerfallen. Selten sah ich regelmäßig zusammengesetzten Syenit, bald herrscht der Glimmer vor bald ist die Hornblende mit dem Feldspath allein, oder alle und noch dazu mit Glimmerschiefer, oder Thonschiefer vermischt ohne jedoch tafelförmigen Bruch zu haben. Der Granit wo er [illegible] zu Tage erscheint ist meist grob, besonders ist es der Feldspath darin. Meist findet man alle diese Felsarten in einem kleinen [illegible] zusammen und dicken Strata des Kohlenschiefers (Shale) welcher den groben Conglomerate-Sandstein der Platte u. Missouri überlagert) findet man nicht selten an den Ufern der Flüsse, aber nichts weiter von den secundären Formationen. Meist sind die Ebenen u. Flußthäler eng, denn aber sind sie fruchtbar, meistentheils sind sie durchaus grober Kies und im strengsten Sinne des Worts unfruchtbar u. dieß sind die größeren u. die Masse des Landes. Auch ist die Fruchtbarkeit [illegible] nicht weit her und [illegible] wie ich hier zu Colville sehe, selbst wenn der Boden [illegible] es an [illegible] Zeichen [illegible] u. Regen heraus zu ziehen. Der Untergrund [illegible] welcher mit jedem Zoll tiefer [illegible] wird und Feuchtigkeit zu leicht u. schnell durchläßt, dessen ungeachtet sind hier nach allen Berichten die [illegible] die Ebenen schon gegen das letzte Mai [illegible] abgebrannt oder von der Trockenheit verwüstet. Ich schrieb Ihnen daß Fremont's [illegible] Californien [illegible] ist. Die Emigranten haben fast alle das kleine [illegible] Walla Walla [illegible] Californien [illegible] als [illegible], sie es der Mühe werth [illegible] — ebenso spricht auch man Oregon in Missouri [illegible] fruchtbar muß es dort sein. Offiziere der Hudsons Bay Co erzählen mir daß alles Rindvieh in Californien ist [illegible] sich selbst von 2 Kühen u. einem Bulle welche Commodore Anson (ein Britt) vor ungefähr 60 Jahren da ans Land setzte. Vor ungef. 12 Jahren hatte es so überhand genommen daß die Bewohner Massen davon tödten mußten um Gras genug zu haben. Die Huds. B. Co. kaufte damals Heerden für 2 Schilling Sterling das Stück, jetzt ist das Stück [illegible] bis 3 Dollar. Oregon ist in einer Hinsicht werthvoll nämlich an Holz für Schiffbau. Hanf, Eisen u. Holz können alle drei daselbst erzeugt werden, [illegible] der Reichthum einer Nation werden, denn die Chinesen brauchen Schiffe und nicht nur diese sind es allein denn es an Holz zum Schiffsbau mangelt. In dem Falle muß aber eine Regierung das Land in die Hand nehmen, nicht Squatters! — Der Columbia taugt nichts und nie eine Handelsstraße, es ist ein Fluß aus Strudeln und Wasserfällen zusammengesetzt wo keiner darauf sich wagen muß ohne erst sein Testament zu machen. Auch kann keine Straße ins Innere von Oregon [illegible] gemacht werden selbst wenn man einen Tunnel durch die blauen Gebirge bohrte, der Rest bleibt doch nur für Packthiere gut. Holz, Stämme müssen geflößt werden in den Flüssen wenn auch die Strudel die Stämme verschlingen sie speien sie wieder aus — ein gräulicher Fluß! —

Sobald ich mit einigen Factoren der Hudsonsbai Co bekannt wurde erfuhr ich daß Sir Wm Stuart
hier nicht zum Besten angeschrieben steht, wegen grober Verstöße gegen Gastfreundschaft und Be-
nehmen; und wie Nuttall einen Empfehlungsbrief daher geben konnte da er sich seiner dortigen Auf-
führung doch bewußt war kann ich nicht begreifen. Gewiß ich habe meinen Empfehlungsschreiben
an den Gouverneur McLoughlin nach Vancouver geschickt, schon von Fort Hall aus, und vor einiger
Zeit schriftlich seine Empfehlung als unnütz für ihn u. mich angezeigt. Dessenungeachtet hoffe ich
daß meine Aufnahme dort nicht minder freundlich sein wird als hier in Fort Colville, und schon
war ein Brief hier, mich hier vom Gouverneur empfohlen mich aber und ging 300 Meilen nördlich
am obern Clarksflusse. Chieffactor McDonald hier in Colville ist Contributor zum brittischen
Museum und im Briefwechsel mit Doctor Hooker, Ehrenmitglied der botanischen Gesellschaft
zu London. In der That bilden die Offiziere der Hudsonsbai Co ein ziemlich gut besetztes wissen-
schaftliches Corps. Fremont befand sich wie ich hier nicht sehr wohl unter ihnen und man er-
zählt sich hier Anekdoten von ihm die mir bombastisch klingen und leider muß ich gestehen
daß ich etwas von F. Charakter darin erblicke, u. folglich etwas mehr daran sein muß. —
Jedenfalls ist Fremont in Rücksicht auf Schnelligkeit unübertroffen, wie genau er dabei war
ist nicht für mich zu beurtheilen. Seine Märsche sind beispiellos schnell gemacht worden. Herr
McDonald war mit Pursh bekannt, fand ihn einst während er mit H. Laidlow von der
Amer. Fur Co den St Lawrence in einem Canoe herab ging, am Ufer, mit einem schrecklichen schmu-
tzigen Weibe, beide dem Trunke ergeben, folgte aber der Einladung ins Canoe und ging mit
ihnen nach Montreal wo sich Gov. Selkirk seiner annahm und in dessen Hause er Herbarien[?]
zu sich[?] welche wirklich beschrieben wurden. Um dem Trunke nachzuhängen entfernte er sich
wieder und wanderte davon. Pursh war von guter Familie, ich kenne seinen Bruder welcher
ein ansehnlicher Mann in Dresden ist. Douglas hat diese Gegend durchstreichet u. fand wie Sie
wohl wissen sein Grab auf der Insel Hawaii, als er müssig um den dortigen Vulkan zu besuchen
fand er unterwegs mehrere Gruben um wildes Rindvieh zu fangen, zu legt sich er ein mit einer Öffnung in
der Mitte u. neugierig um zu sehen was drinnen war, legte er sein Gepäck nieder u. that einige
Schritte um, ging dem bedeckten Theil der Grube zu nahe und fiel hinunter wo ihn ein wüthender
Ochse ums Leben brachte. — Capitain Sutter dessen Name Ihnen in St Louis bekannt ist, wie ich von
mehreren Oberfactoren der Hudsb. Co unterrichtet bin, der Gouverneur par force in Californien.
Im Frühjahr vorigen Jahrs ging er mit seiner Mannschaft u. 2 Kanonen einem mexik. [...]
Volontaircorps[?] entgegen und schlug sie schimpflich setzt ihren Gouverneur aus seinem weiten
Landstrich welchen er ohne Zweifel durch Betrug oder Advokatenlist an sich gebracht. Man
sagt mir er sei wie nüchtern u. wie besoffen. Herr Flügge ist nicht mehr bei ihm wie man
in St Louis sagte, sondern führt seine Rechnungen. Sein Handel mit Rindvieh u. Häuten soll
beträchtlich sein. — Die hiesigen Indianer sind die abscheulichsten Kreaturen in Menschengestalt
die ich noch sah. feig, schmutzig, gefräßig und hinterlistig gefährlich. Wenn man die Briefe der
Missionaire liest so hält man manche der Teufel sei aller Indian u. die noch lebenden in Oregon
sind frommen Seelen. Auswärts möchte man mit jenem feurigen Pastor: die Hölle ist leer
u. alle Teufel sind hier! Anfang des Monats hat ich hier bei dem ein Brief vom nördlichen
Oregon an den Oberfact. McDonald von einem Offizier der Comp. daß die Indianer seine 2 Kanadier
welche er als Express-boten abgeschickt denselben Tag getödtet u. gefressen haben, nicht die
Männer seien es gewesen, sondern — die Frauen! — Mord und Teufel[?] ist gewöhnlich unter
ihnen, auch [...]. Gewiß ist es daß das Zusammentreffen mit den Weißen sie so schlecht
gemacht hat. Chieffactor Ogden seit mehr denn 30 Jahren hier in dieser Gegend geht jetzt auf ein Jahr Ur-
laub in die V. Staaten um seine Freunde zu besuchen u. wird zu derselben Zeit 2 starke Manuscripte
dem Druck übergeben welche Oregon [...] darstellen werden wie es ist. Ich bin jetzt sein [...]
genossen und er hat mir ~~einen~~ großen Theil daraus vorgelesen. Andere Herren der Comp. beschäf-
tigen sich privatim ebenfalls mit literarischen Arbeiten; sie haben eine Bibliothek in Van-
couver und immerwährend zirkuliren Bücher von einem Fort zum andern, hier ist jetzt Lyells Ge-
ologie und das Asiatische Journal — ein anderes Leben hier als in den Fort der amer. Co! —
Die ganze Gegend ist ziemlich von Bot. bereist außer dem Territorium der Skitsuwish
Indianer welches ich vorigen Dezember verließ und übermorgen wieder dahin abreise
um dort zu grasen. Hooker schreibt an H McDonald wegen einem neuen Species
von Melocactus welchen Douglas bei Fort Wallawalla gefunden und nur eine Beschrei-
bung davon hinterlassen hat, den will ich jedenfalls auch aufsuchen, die Voyageurs
geben ihm den drolligen Namen Crapeau verd. Er soll 1 Fuß hoch u. 2/3 Fuß im Durch-
messer haben. Auch die Lewisia rediviva wünscht er zu haben, wovon ich bereits schon [...]
besitze, sie wird bald blühen. Ich sah noch kein Carex dieses Frühjahr. 4–5 Species
von Gräsern machen alle Triften und Weiden aus. Ein strauchartiges Pentstemon
wächst auf den Felsen der Kesselfälle des Columbia mit den Früchten vom vorigen
Jahr! — Noch keine Anemone. Ein Sp. von Viola der Pleiost. var. m. V. cucull. ähnlich.
Gewiß ist die hiesige Species von Sambucus (dem S. Ebulus sehr ähnlich) die empfehlenswerteste Pflan-
ze die Kultur zu übergeben. Die Traube oder Cyma ist so groß wie bei Canad., die Beeren
größer aber blaufarbig und von einer angenehmen Weinsäure doch gemessen, das junge
Holz ist nicht [...] sondern etwas fleischgewächst[?]. Ebenso mehrere Nesselbäume[?]
die jedoch erst veredelt werden müssten. Dieselbe [...] fand ich hier wieder, seit ich den
Platte verließ, als ich zu Devil's Lake fand. Aronia ovalis ist überall. — Der Transport über diese
endlosen Höhen ist so beschwerlich und kostspielig daß ich fast nicht weiß wie ich es anfan-
gen soll. Der Teufel hole die [...] ohne Geldmittel, doch Rath muß werden —

Es wäre mir lieb wenn es möglich wäre meine Sammlung nach St Louis zu schicken, doch ist aber jetzt
traurigerweise unmöglich. Man weiß nie alles vorher. Das beste Feld für Botanik ist Fort Laramie am
Platte und von da nach den Black Mountains und dem Missouri hinüber und das hat Hooker
unzweifelhaft auch gewollt. Ein ganz neues Feld ist noch das Spanische Gebiet, Taos und
das Territorium der Eutaws u. Pajuntas. Alles von Laramie aus ziemlich bequem, doch schwierig
wie jetzt, so fühle ich mich auch in Oregon [illegible], es ist merkwürdig wie [illegible] in Vegetation.
Das beste im Wasser zu [illegible] bleibt mir nur übrig, daß ich unsere Reise und den [illegible]
bin ich fest überzeugt, doch genau kann ich es natürlich nicht sagen. Ich bin fast entschlossen
das Beste aus dieser Reise zu machen und zugleich dabei [illegible]. Ich fühle mich sehr
besorgt für meine Schulden welche ich in St Louis hinterließ, besonders für [illegible] und
[illegible], hoffe aber daß Sie bereits Anstalten getroffen meine Herbarien zu verkaufen,
auch [illegible] bis dato eine Hülfe von meiner Heimath angekommen sind. Lassen Sie mich
in Ihrem Briefe alles wissen u. sagen Sie und alle denen ich schulde versichert daß ich alles [illegible]
haben werde um meine Schulden bald zu tilgen. – Den Undank welchen die [illegible] bei C.
für viele Hülfe welche sie vom Missionairen u. Missouri überhaupt ~~[illegible]~~ gegeben
hat, hat C. bewogen den Entschluß zu fassen – Niemand mehr zu helfen, laut einer
Order vom General [illegible] in London; und deshalb bin ich auch übler dran; doch hat
man mir Hoffnung gegeben mit deren Schiffe eine Passage nach [illegible] ([illegible]) zu
erhalten und ich würde mich glücklich schätzen sobald ich meinen Fuß ins Boot
setze um diesen Kontinent zu verlassen. – Was macht Nicollet? Ist er in
St Louis? Ich hoffe er lebt noch! Ist es so, so grüßen Sie ihn von mir, ich würde auch
an ihn geschrieben haben wenigstens noch einmal, wenn ich wüßte wo er sich jetzt
aufhält, und wenn ich hoffen könnte von ihm eine Antwort zu erhalten, das that
er aber nicht mehr, so habe ich Ursache auch ihn zu übergehen. Alle Versprechungen
die er mir machte erlasse ich ihm jetzt, es [illegible] mich aber daß ich nicht eine seiner Charten
bekommen.

Nächsten September, vielleicht ~~eher~~ später, nehme ich Passage nach [illegible] und von
da nach China und den Weg um das Vorgebirge d. g. Hoffnung u. [illegible] nach London
[illegible] nächstes Jahr um diese Zeit in London zu sein. [illegible]
[illegible] gedüldet haben, ich weiß wohl es ist lange, ich kann [illegible]
anders. Einmal zu Hause [illegible] ich ein anderes Leben an u. [illegible]
an den Nagel. Ich bin schon müde, zumal wenn ich so [illegible]
Mittel dazu zu unbedeutend sind und die Herren für die man [illegible]
[illegible] zu [illegible] mit welchen Schwierigkeiten man zu
kämpfen hat. Douglas hat sich aber so ausgesprochen als er hier war und
[illegible] Leben. Ehre sei dem [illegible]! Ich will es anders
machen und nichts mehr mit zu thun haben. Lüders, wie ich von Dr.
Whitman von der Presb. Mission zu Wailatpu vernommen, ist wohl, hat sein
[illegible] wenigstens vorigen October gesund verlassen; doch bestätigte er das Ge-
rücht daß Lüders einen Anfall von Wassersucht hatte. Seit der Zeit habe ich
nichts von ihm gehört, werde ihn aber wahrscheinlich unterwegs treffen.

Haben Sie die Güte und grüßen Sie Alle die sich meiner freundschaftlich
erinnern herzlich von mir; besonders Goebel, Mad. [illegible], [illegible] und
H. [illegible], Weber u. [illegible]. Auch H. Lindheimer und Riehl grüßen Sie
von mir; wenn ich in London ankommen werde ich sie schriftlich grüßen.
Auch muß ich Sie erinnern (was ich vielleicht schon gethan habe) daß ich Ihnen
und Goebel ein Neujahr oder mehr bei [illegible] habe. Den
Brief an Sie habe ich auch wegen meinem ersten Briefe zu entschuldigen
gesucht, ob ich bei Ihnen entschuldigt bin mag ich nicht zu vermuthen.
[illegible] von Ihnen so bin ich doch noch [illegible] u. andere [illegible]
[illegible] für die Möglichkeit daß ich Ihnen vielleicht nie wieder
sehe. Deshalb, fast ausschließlich, bin ich bereit jedes Opfer zu bringen um
alles auszugleichen was ich gesagt, und um später mit Ihrer Korrespondenz
zu [illegible]. Ich bitte daß Sie mich Ihrer lieben Frau freundlich empfehlen
möchten. – Der [illegible] wird jede Minute erwartet und ich möchte sehr
eilen und schließen. [illegible] auf diesem Wege [illegible] zu Fuß über die [illegible] Gebirge
gebracht werde, u. da die H. B. Co. viele [illegible] so ist es [illegible] großer Gunst
[illegible] einen Brief mitgeben darf.)

Freundschaftlichst unveränderlich der Ihrige

Chas A Geyer

Addr. durch Hooker, wenn Sie wollen.

1844 Ch. A. Geyer
r. April 6th Fort Colville
r. Aug 21st Oregon

Geo. Engelmann M.D.
St. Louis
Missouri
United States N. Amer.

25

Geyer, Chas. A.
1844, April 6th
Fort Colville on the Columbia.

TRANSLATION

Fort Colville at the Columbia on the confluence of the Clark River, April 6, 1844.

Dear Doctor:

This is the last opportunity I have to write to you. A letter dated the 6th or 8th may have been received by you from Honolulu. This via Columbia proper above the Rocky Mountains to the Lake of the Woods, Lake Superior and Montreal or Halifax.-- The winter has not been very cold here, but with much snow, but what they call here little snow and the vegetation began to break out already during the first weeks in March ... Drummondi or Douglas were the first to be in bloom, next came a yellow Liliana with a pendulous flower similar to Eryth. divaricata or ♂ Claytonia, one of the same, but bulbous, on ♂ Polemonium?, several small and large bulbous Umbiliffereae with white, golden and purple flowers, furthermore a blooming beautiful Dodecatheon, Saxifr. granulata, Hedyotis with slender somewhat dentate leaves, a beautiful Palmoria (similar to the sibirica), several Ceraeus, one small-leaved Collinia, Arabis aurea?, one Leavenworthia, quite lovely and .....Wyethia helianthoides cover almost all sunny mountain bluffs and the quite frequent Berberis Aquifolium will bloom in a few days ... Juniperus andina is common in the mountains near the waterfalls of the Columbia, but I did not see any since I left Platte.... The bluffs or cliffs of the Columbia are here still about 1500 to 2000 feet above sea level, but have few trees. ...

I wrote you that Fremont has returned via California. The immigrants found it better to change from the unhealthy climate of Wohlmut valley to the richer and more beautiful of California; people who had been there more than 20 times assure me "it is worth an effort to go there".--They also talk about Oregon and Missouri and that it is just terrible there. Officers of the Hudson Co. told me that all over the place cattle can be found in California, is breeding well and supposed to be the descendants of two cows and one bull which Commodore Anson (a Britisher) set on land about 60 years ago. About 12 years ago there were so many that the people had to kill masses of them to preserve the grass. ...Hemp, iron and wood, all three together in one place can sometimes become the wealth of the nation. The Chinese need ships and they are not only the ones who lack wood to build ships. In such a mess, the government should take over and not the squatters! ---The Columbia is no good as a travel road, it is full of eddies and waterfalls and nobody would dare to go on it before making his last will and testament. It is also impossible to build a road into the interior from the coast even if one would make a tunnel through the blue mountains, the rest can be done only by pack animals. The wood

could be put together in floats and run down the rivers even though the eddies may change the position of the logs, they let loose of them again. A gruesome river!---

As soon as I became acquainted with some of the foresters, I learned that Sir Wm. Stuart does not have the best reputation here because of serious affronts against the hospitality in Vancouver. I cannot understand that Stuart could give me a letter of recommendation since he must remember his stay there. ... But nevertheless, I hope I will be accepted as friendly as I was here in Fort Colville. ...McDonald here in Colville contributes to the British Museum, and is a correspondent of Hooker's and an honorary member of the Botanical Society of London. Indeed, the officers of the Hudson Company form a rather good scientific Corps. As I heard, Fremont did not feel too happy among them and tales are spread here about him which sound incredible to me, but unfortunately I have to admit that I discovered some of F.'s character in them and therefore believe that some of it might be true.-- In any event, Fremont cannot be surpassed as far as quickness is concerned...His marches for instance, were done quick. Mr. McDonald knows Pursh, found him once at the shore going down the St. Lawrence River in a canoe with Mr. Laidlow of the American Fur Co., with an ugly, dirty woman, both drunk. But he followed his invitation and went with him to Montana where Governor Selkirk took care of him, he gave lectures in his house to a large audience. However, he followed his addiction for drink and just wandered off again. Pursh came from a good family, I used to know his brother who is a reputable man in Dresden. Douglas looked for him everywhere and, as you know, found his grave on the island of Hawaii; when he (Pursh) went there to visit the people, he found ditches or dug-outs set up as traps for wild cattle, once he saw one with an opening in the middle and curious to see what was in it, he put down his luggage, and returned a few steps and came too close to the covered part of the dug-out and fell in and lost his life just like a trapped ox.--Captain Suter, a man most Germans in St. Louis know, is, as I heard from an officer of the Hudson Co., Governor per forde, in California. In the spring of last year, he went with his team and two canons against Mexican soldiers, beat them completely, together with their Governor for a wide area which he unfortunately became through some sort of bribery. I was told he is never sober, but always drunk. Mr. Flügge is not with him as is being told in St. Louis, but only keeps his accounts. His trade in cattle and skins is supposed to be quite large.

The local Indians are the most disgusting centaurs in the shape of human beings I ever saw. Greedy, dirty, gluttenous and cunningly dangerous. If one read the reports of the Missions one would think that heaven is full of Indians and the ones still living in Oregon are pious heros. One is inclined to say with the poet: "Hell is

empty and all devils are here!" During the month I am here, a letter arrived from northern Oregon for Mr. McDonald from an officer of the company telling him that the Indians killed two of his messengers he had sent out the same day and ate them--supposedly not by the men, but by the women! -- Murder and suicide are quite common among them ... It is certain that the coming of the white men made them so horrible. Officer Ogden who has been in this area for 36 years is now taking a year's vacation in the United States to visit his friends and at the same time is taking with him two manuscripts which show the Oregon as it really is. I am now his roommate and he has read to me great parts of it. Other gentlemen of the Co. are also busy with literary works; they have a library at Vancouver and the books are circulating constantly; we have now Lyells geology and the Asiatic Journal. It is a different life than in the fort of the American Co.?---

The entire area has been exploited by botanists except the territory of the Skitwich Indians which I left last December and where I shall go again day after tomorrow to collect there. Mr. McDonald is writing to Hooker concerning a new species of Melocactus which Douglas found near Fort Wallawalla and only left a description of it; I shall try to find this. It is supposed to be one foot high and to have a diameter of 2/3 foot. I shall also like to have the Lewisia rediviva of which I already have seeds, it will bloom soon. I have yet to see any Carex this spring. 4 or 5 species of grasses are all that can be found on the meadows. A shrub-like Penstemon grows on the mountains at the Columbia with the fruits from last year! Did not see any anemone. One sp. of Viola similar to the smallest V. cucull. ... Transportation over these mountains is not easy and rather expensive, I almost don't know how to do it. The devil can have science without money, but something has to be done.---

I should like to send my collection to St. Louis, but it seems impossible. One does not do these things beforehand. The best field for botany is Fort Laramie in Platte and from there to the Black Mountains and to the Missouri and that is probably what Hooker meant. There is an entirely new field in the Spanish areas. Taos and the territories of Estavos (?) and Pojontas (?), all easy to reach from Laramie, but dangerous. As everybody else, I was disappointed in Oregon, its vegation is peculiarly monotonous. All I can do is to collect the best in masses, I am convinced I have more new things from the level part, but cannot say so for certain. I intend to make the best of the journey and at the same time go home. I am very worried about my debts which I left behind me in St. Louis, especially Kimms and Küchenthals, but hope that you already made plans to sell, also help for me should have arrived from home in the meantime. Please let me know everything in your letter and tell

everybody I shall do everything to get rid of my debts.--The ungratefullness which was the Hudson Company's reward for all their help to the missioners and the missions decided then not to help anybody at all, an order to this effect was received from the General Council in London; and therefore this makes things more difficult for me; however, I was given hope to receive help with a ship and passage to Omahu (Honolulu). I should be the happiest person as soon as I set foot on the boat and leave this continent behind me.

What is Nicollet doing? Is he in St. Louis? I hope he is still alive! If this is the case, give him my greetings; I would have liked to write to him at least once more, but did not know where he was and was not sure of an answer from him, so I have reason to leave him out too. I forgive him for all his promises, but I regret that I never received one of his charts.

Next September, or perhaps later, I shall take passage to Omahu and from there to China via the Cape of Good Hope and from there to London. I hope to be in London by this time next year. My creditors have to be patient until that time, I know it is a long time, but it can't be changed. Once at home, I shall start a different life and shall give up botanizing. I am tired of it, mostly because the funds for it are so minimal. Douglas said the same thing when he was here and is living a poor life now. Honor be to the Professors! I shall do it differently and won't have anything to do with it anymore. As I heard from Dr. Whitman from the Presb. Mission in Wallawalla, Lüders is well, at least left his house last October in good health; but he confirmed the rumor that Lüders had an attack of dropsy. Since that time I have not heard from him, but shall probably meet him on my way.

Please, will you be so kind to give my best greetings to all who so kindly remember me; especially Gerke, Rooge, Mr. Küchenthal and Mr. Hutawa, Weber, etc. and also Mr. Lindheimer and Riehl. ...Even though I am far away from you, I am still on the North American continent. And when I leave it, there is always the possibility that I might not see you again. Therefore, I am willing to make any sacrifice to be sure of your further correspondence. Please give my respects to your dear wife. The express mail is due to arrive any minute and I have to stop now. Letters have to be carried on foot through the mountains and since the Hudson Co. has many packages to go, they do me a favor of taking this letter with them.

I am embracing you in friendship,

Yours,

Chas. A. Geyer.

Addresses through Hooker?
if you wish

Rec.d July 21st

Honolulu, Owahu Jan.y 11th 1845.

Dr. Geo. Engelmann

Herr Doctor!

[illegible] meinen letzten Brief von Fort Colville (April 1843) welchen ich durch Chieffactor Ogden über Montreal schickte. Sollten Sie ihn nicht erhalten haben so erkundigen Sie sich bei H. Campbell (Sublette & Campbell) durch dessen Hände er [illegible] gehen sollte. Bis dahin war ich auch fortwährend [illegible] und sehr beschäftigt. Ich war glücklich genug ein [illegible] noch unberührtes Feld zu finden, die Gebirge der Coeur [illegible] Mission die am obern Spokan fließt, und die [illegible] am obern Salmon Fluß und Koos Kooskee. Die ganze [illegible] meiner Sammlung ist nahe an 11000, davon vielleicht 2½ [illegible] beschädigt sind, [illegible] bei [illegible] abzuwenden ist. Alles [illegible] sorgfältig gewechselt und getrocknet. Die Anzahl der Species ist nicht groß, kaum gegen 400, die Ursache ist einzig ich möchte, da ich viele [illegible] und Missouri [illegible] nicht der Mühe werth hielt zu sammeln. [illegible] fand ich ein [illegible] neues wunderschönes Cypripedium zwischen spectabile & candidum [illegible] ich fand es in den Wäldern von [illegible] 250 Fuß unterhalb der Schneelinie auf den [illegible] Flusse, daselbst ebenfalls auch eine neue Species von Gymnandra & 1 [illegible]. Ich besitze ~~10~~ 4 neue Species von Penstemon, wenn ich mich nicht sehr irre, und zähle mir [illegible] 18 Sp. [illegible] gesammelt, davon [illegible] 10 Sp. auf meiner letzten Reise [illegible], davon sind 5 Sp. die Douglas gefunden haben könnte, 1 [illegible] und die übrigen 4 sind P. robustum* am Salmon fl., P. dent[illegible] am obern Spokan, P. depressum auf granitischen obern Spokan, [illegible] der Koos Kooskee – Außerdem [illegible] Portulaca pilulifera [illegible] Spokan

1845 Ch. A. Geyer Jan 11 Honolulu June 21 Sandwich Isl.

Orobanche [Coeur d'alènes] Erigoni, Orthocarpus [Spokane] ochroleucus, Polemonium [Spokane] graveolens (riecht wie Polanisia) Phlox [Nez Percé] dianthifolia, Erythronium [Coeur d'alène] grandiflorum, Calochortus [Coeur d'alène] velutinus, eine Primula [Coeur d'alène] (pictorialis?) Es würde zu weitläufig sein mehr zu nennen, und nur so heißt der soll sein [illegible] kann daß ich mich irre; die Franseria ornata fand ich wunderschön am Spokaneflusse, besitze im Ganzen 4 Species von diesem Genus, wovon mir eins, vom Colorado, neu scheint. Beschreibungen von meinen gesammelten Pfl. habe ich gegen 250, Zeichnungen nur einige. – Ich muß noch bemerken daß ich eine 3-4 Fuß hohe orobancheartige Pflanze fand (Monotropeae?) mit zylindrischer Achse und Corolle wie Vaccinium und 5theiliger Frucht. Ein anderer (Epiphegus) ist 1 Fuß hoch, [illegible] weiß und.

Samen habe ich besonders vortheilhaft gesammelt, auch Knollen u. Zwiebeln von Calochortus, Lewisia etc. – Ich fand bei den Coeur d'alènes ein Trillium mit den Blüthen 3-4 Zoll lang, unter der Erde, Blätter kreisrund groß und lederartig, mit 3-4 Zoll langen dicken Blattstengeln, und einer sitzenden rothbraunen Blume, wie einer Knollen 1-1½ Zoll dick, wächst in Büschen nahe bei [illegible] in durchsichtigen sonnigen Wiesen.

Hier ist nur Alles so sonnig und ich habe so vielerley zu thun daß ich an einen genauen Bericht an Ihnen über meine letzte Reise nicht denken darf. Dies ist ein Ort wo vielleicht mehr Luxus herrscht als in irgend einer andern Stadt der Welt. "Geld" ist hier das Wort für "Gott". Diese Inseln sind so vortheilhaft gelegen daß man sie das Hotel des stillen Oceans nennen könnte. Das Klima ist "distressingly healthy", sind 14 Aerzte in Honolulu und keiner [illegible] zu thun! – Beinahe wäre ich hier sitzen geblieben – heute jedoch ist alles richtig und sicher daß ich nach London gehe. Möglicher weise komme ich hierher zurück und werde später die Agrikultur-Interessen der Sandwichinseln übersehen, wenn nichts dazwischen kommt. Hier ist ein bezauberndes Feld für einen Botaniker, und hier lebt ein immer heiterer Himmel, innerhalb 2 – 3 Meilen findet man alle Klimate vom tropischen bis zum nördlich gemäßigten, von den Wäldern der Cocos, Pandanus, Dracaena, bis zu den Hochebenen wo Weizen Gerste u. so weiter gedeihen. Ananas [illegible] ist die Hauptpflanze der Inseln –, Bananen, Batatas, Papayas Brodfrüchte und Orangenfrüchte aller Art sind im Überfluß. Plantagen von Kaffee, Orangen, Zuckerrohr – Die Schattenbäume sind Hibiscus tiliaefolius, Acacia lutea, Desmanthus virgatus. Hecken von Dracaena viridis. Grasplätze eine südliche Digitaria oder Eleusine, die üppig grün, wie lebendig alles überkleidet, Capsicum nigrum wächst strauch

baumartig, Ricinus communis wie Bäume. Riesige Cactus, Opunt. Tuna
Cereus triangularis u. grandiflorus, fliegen über die Gartenmauern, von
Opuntia Tuna 20 Fuß hoch mit Früchten u. Blumen bedeckt. Vinca rosea
und Tropaeolum die gewöhnlichsten Gartenblumen; Canna grandiflora
und Acacia Julibrissin Melia Azedarach sind überall zu treffen und
voll von Blumen. Ich war zu [illegible] mit der Stadt, [illegible] der [illegible]
[illegible] [illegible], und machte einen Besuch beim Gouverneur
Kekauluohi, sich die Fremden [illegible] [illegible], der König ist nicht hier
hier, lebt auf Maui. [illegible] [illegible] bald [illegible] da seine Soldaten [illegible]
[illegible]. Alle [illegible] [illegible] sind in Uniform, und einen Jüngling
der Insulaner in Uniform zu sehen ist etwas merkwürdiges, sie sind
[illegible] Männer. Die Kinder [illegible] ihre [illegible] gering, die guten Erziehung
sprechen geläufig englisch und betragen sich ihrem Stande gemäß.
Frauen sind hier so zu sagen Gesammteigenthum, und der Insulaner
sagt nicht "meine Frau" "andrer" "unsrer Frau". Männer, die ge-
wöhnlichen Leute, gehen meistens nackend, mit dem Maro um —. Frauen
[illegible] kleiden sich geschmackvoll in Kattun von bunter Farbe und tragen
gewöhnlich einen Blumenkranz um den Kopf. Sie sind nicht [illegible]
baden sich im Hafen und schwimmen um die Schiffe [illegible]. Im Ge-
schäftsleben findet man Insulaner gekleidet und [illegible] [illegible] [illegible]
scher Mode, und ebenfalls welche mit blos einem Schurz um die Len-
den. Ein Fort im Hafen, u. ein anderes auf einem alten Krater (der Punchbowl) au-
ßerhalb der Stadt vertheidigt die Stadt — Militair gegen 200 Mann — [illegible]
u. mehr auf Bequemlichkeit ohne Schuh, und eine Polizei [illegible] [illegible]
[illegible] uniformiert hält die Matrosenschwärme der Wallfischfänger
mit Effect im Zügel. Vollkommene Ordnung und Sicherheit herrscht
für jeden Besucher hier. Die Stadt ist ein Gemisch von [illegible] und
Hütten aus Scoria-blöcken u. Korallen-blöcken. Nichts kann den guten
Geschmack der Bauart u. innere Einrichtung dieser Häuser, in Hinsicht
auf Klima übertreffen; und nichts den Luxus; nichts die Leichtig-
keit im geselligen Umgange — u. im Umgange mit dem andern
Geschlecht, trotz der strengsten Polizei-Maßregeln. Nur meiste Damen fah-
ren sich hier in Wagen, welche Insulaner ziehen. — Männer reiten auf [illegible]
[illegible] Pferden, u. in demselben Geschmack.

Ich könnte Ihnen viele Bogen voll schreiben, muß aber schließen. Ich
werde allen meinen Verpflichtungen gegen Ihnen und Andern, die
mir ausgeholfen sind nachkommen, sobald ich es kann. Nur bitte ich
daß Sie es nicht auf einmal zu scharf mit mir nehmen; Sie sehen
daß ich mich [illegible] durchgearbeitet habe, — [illegible] kann ich nicht [illegible]
ich war zu arm — und wenn ich zurückdenke so kann ich oft nicht
begreifen wie ich es so weit fertig gebracht habe. Ich habe vergangenes
[illegible] Frühjahr viel ausgehalten, habe [illegible] [illegible] gezogen Hunger gelitten
und habe 3 Wochen von Pferdefleisch u. Rinderhäuten gelebt — passierte
die berüchtigten dalles der Columbia, eine Stelle wo sich der [illegible] breite
Strom 3 Meilen lang zwischen Basaltmauern 45 Fuß breit durchdrängt, jeden
Augenblick in Gefahr vom Strudel verschluckt zu werden, den [illegible]
[illegible] Wasserfällen — an Banks u. Wallis und gegen 290 andern schönen

ihr Leben verloren ohne [illegible] meine Sammlungen zu ersetzen, kaum waren sie besser ausgerüstet gewesen. Ich hatte ich wahrscheinlich nichts zu wünschen übrig gelassen. Glauben Sie mir es thut mir wehe das schöne Feld zu verlassen – da ist noch Raum für 150 Botaniker in allen Richtungen besonders aber in den Black hills und in der Gegend der Quellen des Missouri, Nord-Californien und Neu-Caledonia. Ich finde daß die Hinreise oder Gewinn einer solchen Reise nicht hinreichend ist um die Kosten zu decken – so hielt ich es für klug aufzuhören. Lüders [illegible] in Portage nach [illegible] halb der Kaskaden am Columbia alles, glücklicherweise ging er nachher ans Ufer und passirte die falls nicht persönlich sonst wäre er ertrunken wie Drummond. Er ging dann Columbia Fluß hinab, der Hudsonbay gab ihm freie Passage, und von hier bekam er [illegible] Passage nach Valparaiso, wo er glücklicherweise mit der Französischen Forschungs-expedition zusammentraf, und jetzt wahrscheinlich in [illegible] reist. Hier war er in den ärmsten Umständen, ich hoffe es geht ihm wohl, seine Gesundheit war völlig ruinirt. Burke [illegible] fort Walla Walla [illegible] botaniker der Earl of Darby [illegible] einigen Wochen zu Jaspers house gestrandet hatte [illegible] 4–500 Exemplaren, hatte schlechtes Papier und nur [illegible] geschickt, alle seine Sachen durchnäßt. Ging von da mit einer Abtheilung der H. B. Co nach fort Hall, um von dort nach dem St. Sacramento Strom zu reisen. Er hat Gehalt von 100 Pfund Sterling jährlich und alle Reiseausgaben, war 3 Jahre in südlichem Afrika, mit Drege und Zeyher.

Grüßen Sie alle meine Bekannten und Freunde [illegible] meine Freundschaft und daß ich allen meinen Obliegenheiten nachzukommen mich bestreben werde. Gerke besonders, könnte sich hier bald einen Koffer voll Spanische Thaler machen – wäre ich doch Gerke in diesem Augenblick! Hier war noch nie ein wahrer Künstler, und die Sucht sich gemalt zu sehen ist [illegible]. Mehrere Deutsche die hier sind, alle junge Männer befinden sich wohl, und betragen sich so daß der Deutsche hier wohl aufgenommen ist, und ich kann mich nur mit Mühe von Einladungen u. dgl. zurückhalten.

In der Hoffnung daß Sie [illegible] früheren Briefes [illegible] Gesinnungen gegen mich nicht geändert haben, (einen Brief schrieb ich an einen Freund [illegible]) bitte ich, daß Sie [illegible] als möglich meinen Namen in Schutz nehmen, (wenn ich mich hier [illegible] machen kann, werde ich [illegible] und Gerke). Lassen Sie mir wissen wie Sie sich befinden und grüßen Sie Ihre liebe Frau herzlichst für mich.

Unverändert Ihr aufrichtiger Freund

Charles A. Geyer

NB. Ich habe eine Kiste [illegible] (Tshinook Nation) [illegible] Columbia [illegible]. Dito für Dr. Brown welche ich nach London [illegible] (G.)

Geyer, Chas. A.

1845, January 11
Honolulu

TRANSLATION

Honolulu, Omahu, January 11, 1845
Oahu

Dr. George Engelmann

Dear Doctor,

You received my last letter from Fort Colville 1843 which I sent with Officer Ogden via Canada. Should you not have received it, please inquire with Mr. Campbell (Sublette & Campbell) through whose hands it should have reached you. As usual I am getting around and am very busy. I was lucky to find a new, up to now unknown field, the mountains of Coeur d'Aline or the Skitsoe Indians on the upper Spokane River and the mesa of Nez-Perce on the upper Salmon River and Kootenai(?). The total number of my specimens is almost 11,000, of which perhaps 2-1/2 thousand were somewhat damaged during the transport, which is hardly avoidable on all these many rivers. All specimens were selected with great care and dried. The number of species is not large, hardly more than 400, the reason is that I did not think it worthwhile to collect plants which can be found at the Missouri and near St. Louis. Others and rarer ones I collected in masses. In my opinion I have a new very beautiful Cypripodium between spectabile and canadense in my collection, I found it in the woods of Pinus resinosa above 250 feet .... mesa of Nez Perce at the Salmon River. At the same place another new sp. of Gymandra; one Thaspium,--I have four new species of Penstemon, if I am not very much mistaken and count 18 species of this genus, which I collected all during the former trips and found 10 on my last trip; there are species which Douglas might have found....

I collected many seeds, also bulbs of Calochortus, Lewisia etc. near Coeur d'Aline and found Trillium with the stem 3-4" long under the ground, leaves round as circles and large and leather-like with 3-4" thick leave styles and a sitting reddish-brown flower ... grows in clusters next to each other in swampy, sunny meadows.

Everything here is strange to me and I have much to do. I cannot even think of giving you a detailed report of my last trip. This is a place where is probably more luxury than in any other city of the world. Money is here the word for "God". These islands are beautifully situated, one could call them the hotel of the Pacific. The climate is "distressingly healthy", only four doctors are in Honolulu and none of them has anything to do!--I almost stayed here. However, today learned that everything is prepared for me to go to London. It is possible that I

~~learned that everything is prepared for me to go to London. It is possible that I~~ might return here and look into the agricultural situation of the Sandwich Islands, if nothing should prevent it. This is a magic field for a botanist and there is always a clear sky, within 2-3 miles one can find all the climates of the tropics up the northern more temperate ones. The woods are full of Cocos, Pandamus, Draceana up to the mesa where wheat is already ripening. Arum.....is the main plant of the islands, bananas, batatas, papaver, bread fruit and tropical fruits of all kinds can be found in abundance. Plantations of coffee, oranges, sugar cane and the shade trees of hibiscus...Grassy spots of southern Digitaria or Elensine, beautifully green, cover everything ... Huge cacti, Opunt., _Cereus triangularus_ & _grandiflora_ are growing over the garden walls. Opuntia 20 feet high covered with fruits and flowers...

I have been invited to a meal by Dr. Judd, Minister of Foreign Affairs and called on the Governor Kekauloa, saw the princes and princesses. The king is not here, he lives on Maui, but will soon come here since his palace is almost finished now. All high officials are wearing uniforms and it is rather odd to see a chief of an island tribe in uniform; they are huge men. The children of royal blood receive a good education, speak English fluently and are conducting themselves according to their status. Women here are apparently common property and the island man does not talk of "his wife", but of "our wife". Men of the lower classes walk around almost naked,---women in dresses of tasteful calico in bold colors and usually wear a wreath of flowers in their hair. They are not modest, take a bath in the harbor and swim around the ships. At a society affair, one finds the island people dressed according to the latest fashion as well as naked or only wearing a sash around the loins. One fort in the harbor and another one on an old crater are defending the city.--- Soldiers, about 200 men and mostly without shoes for comfort and a police body, also in uniform keep the swarms of sailors from ships from all parts of the world under control. Complete orderliness and security is enjoyed by every visitor here. The city is a mixture of palaces and huts ...Nothing can surpass the luxury and good taste of the architecture of the houses and the interior decoration, considering the climate; nothing the easiness they talk to each other...only white ladies can be seen in wagons drawn by island people.--Men are riding Californian horses and in the same taste.

I could give you many more examples, but have to stop. I shall fulfill my obligations towards you and all others as soon as I can. I only ask you to be not too strict with me all at once; you see I worked much and I cannot do more, I was too poor and when I am thinking back, I can't believe how I made it. I suffered _much_

last spring, suffered from hunger for two weeks and have lived for three weeks off horse meat and pine bark...

Believe me, I was sorry to have to leave this beautiful field which would have room for 150 botanists in all directions, especially, however in the Black Hills and in the area of the Missouri springs, North California and New Caledonia. I find that the income or profit of such a trip is insufficient to cover the expenses--therefore, I thought it best to stop. Lüders lost everything at Portage a little bit below the cascades of the Columbia, fortunately, he himself walked along the shore, otherwise he would have been drowned as the five others. He walked from the Columbia River here, the south bluffs gave him a free passage and from here he took passage to Valparaiso where he fortunately met the French research expedition and is probably now traveling in Patagonia. Here, he lived the worst circumstances, I hope he is doing well now and that his health has improved. At Fort Wallawalla I met the botanist the Earl of Danby who collected in the summer at Jasper's House, owned about 4-500 specimens, had bad weather and passed through a waterfall which soaked all his things. From there he went with an officer of the Hudson Company to Fort Hall and from there down on the St. Sacramento. He has a salary of 100 pounds sterling annually for travel expenses, spent 3 weeks in Southern Africa, with Droege and Eckton.

Please give greetings to all my acquaintances and friends and tell them I shall fulfill all my obligations. Especially Gerke could soon get a coffer full of Spanish Thalers if he were here--I wish I was a Gerke at this moment!--Never before has here been a real artist. Several Germans here, all young men, are well and conduct themselves in such a manner that the Germans are well received here and I have a hard time to follow all invitations and social affairs.

I hope that since you received my last letter you have not changed your mind concerning myself. I wrote you that letter when I was rather sick, and ask you to protect my name as much as possible. If I can take time off this evening, I shall write a letter to Gerke. Let me know how you are and give my best to your dear wife.

Embracing you in true friendship,

Chas. E. Geyer

16 Jan 1846

Lieber Geyer

Ich erfahre erst jetzt durch Hooker daß Sie in England, und zwar schon seit einiger Zeit, angelangt sind. Ihre verschiedenen Briefe von Westport, von dem Greenriver, vom [illegible]fluß und von der [illegible] habe ich empfangen, dagegen scheinen Sie meinen Brief, den ich 1844 durch die [illegible] Ihnen gesandt nicht erhalten zu haben. Ich hatte Ihnen in dem Brief sehr geklagt, lange Zeit nichts von Ihnen gehört zu haben Jan 1844, daß ich Ihren Brief von dem August 1843 einer Übereilung zuschreibe, und nicht glauben könne, daß Sie bei solchen Gesinnungen wie Sie dort ausgesprochen [illegible], beharren würden. Nach England habe ich nicht an Sie geschrieben weil ich nicht wußte wann und ob Sie dahin kommen würden; daß ich aber keinen Brief von Ihnen nach Ihrer Ankunft daselbst erhielt hat mich sehr gewundert, um so mehr da Sie Verpflichtungen hatten denen Sie doch gegen mich und andre [illegible] nachzukommen. — Wie Sie das nun thun wollen, überlasse ich Ihnen [illegible] Vorschläge an Ihnen. Ich hatte geglaubt Sie hätten vor allem mir ein vollständiges [illegible] Ihrer Sammlungen geschickt und mir hätten [illegible] vervollständigt, wie weit es zur Deckung meiner Forderungen dienen sollte. Haben Sie Unglück auf der Reise gehabt, mehr Verluste gehabt als wir anfangs erwarteten, so bin ich nicht der Mann Sie um den [illegible] des Ihrigen [illegible] zu bringen, aber [illegible] mir, daß ich in dem Augenblick auf Ihre [illegible] Sammlung in England oder Deutschland an den Inhabern Ihrer Noten [illegible] Beschlag gelegt wird da ich mich gegen ein solches Verfahren ausdrücklich [illegible] habe.

Ihr Benehmen gegen Hooker aber, dem Sie so [illegible] viel Gefälligkeit [illegible] so große Unterstützung verdanken, ist mir höchst [illegible] gewesen. x Ich hoffe Sie haben es auf jede Art wieder gut zu machen gesucht, sonst würde ich es mir nie vergeben können Ihnen [illegible] empfohlen gemacht zu haben.

Nun zu unserer Abrechnung. Ihre Schuld an mich beträgt [illegible]

[illegible]

Stall Oct 8 pd 3 | 69.69 / 2323 — 6.70 — 14.17

Hoss 1.88 pd — 8 — 15 33

~~130 on acct~~ — .63 — 29 50

dann ich DeCandolle [illegible] noch 69 dollar 69 c. also Sie [illegible] [illegible].

für Ihre Auslagen habe ich für Sie [illegible]:

Kim & Tewes	16.10
A. Meier	9.30
Angelrod [illegible]	5.40
	~~20.00~~
[illegible]	20
[illegible]	13 50
[illegible]	3 50
do	1. 25
Note an Wesseln	10.
[illegible] Kim	50.
Angelrod	20.
Porto [illegible]	97
	$ 152.02

für Ihre $ 69.69 sollte ich [illegible] Pflanzen haben a 3,00 per 100 also 2323 Exemplare; [illegible] sollte ich [illegible] Exemplare [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 20 [illegible] 150 Exemplaren [illegible] also 3000, [illegible] [illegible] 30 [illegible] 100 Exemplaren [illegible] 3000 [illegible] [illegible] $ 6.00 [illegible] 10 Gulden [illegible] [illegible] $ 23. [illegible] 6.25 [illegible] 1.75 [illegible] 1 [illegible] 5. — [illegible] 5 oder 6 [illegible] 150 [illegible] 10 [illegible] 100.

[illegible] 1842 beträgt zwar 12489 [illegible] 100 [illegible] 80 [illegible] 9325 [illegible] 9423 [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Grüssen [illegible]

G. Engelmann

	6000
für [illegible]	2323
[illegible]	800
Hoffmann(?)	
bleibt [illegible]	
[illegible] für [illegible]	300
	9423

1846 Jan. 16 An Geyer [illegible]

TRANSLATION

Dear Geyer,

I learned only now from Hooker that you are in England and that you arrived there some time ago. I have received from Westport, from the Greenrivers and the Spokane river and from the Sandwich Islands; on the other hand you apparently did not receive my letter which I sent 1844 through .... I already told you in that letter long before I received your letter of January 1844 that I considered you were overhasty and that I could not believe that you would persevere in this opinion very long. I did not write to you in England since I did not know when and if you would go there; but I was very much surprised not to receive a letter from you after you arrival there, especially so had to fulfill certain obligations there which you had towards me andothers.-- How you will do this now, I leave up to you and expect your suggestions. I should have thought you should have sent me a complete set of your collection and we would have reached an agreement later how far this should go to pay your debts. Should you have encountered misfortunes during you trip or higher expenses than we originally figured, I would not have been the man to take away you hard gainedprofits; in fact you can thank me that you creditors did not confiscate your still unsold collections from England and Germany since I strongly objected to that.

However, your behaviour towards Hooker from whom you received so much support, was very embarrassing to me. I hope youhave found ways and means to correct that, otherwise I would not be able to forgive myself to have drawn his attention to you.

Now our accounting. You owed me. You owed me for June \$ 69.69.Should I have your Illinois plants for \$ 3.00 per 100, i.e. 2323 specimens; From the rest I was supposed to keep one specimen for you and one for König und the rest I was to sell for your account.-- I made up 20 collections of 150 specimens each, i.e. 3000 which I tried to sell here and in England. And 30 collections of 100 specimens each, which again are 3000 which I sent to Germany; of both only very few were bought even though I set the price very low; \$ 6.00 for the first ones and 10 Gulden for the second. The expenses for these collections amount to \$ 23.00, for labels printing \$ 9.00, paper 6.25, cardboard boxes 1.75 and freight 5.00; -- Up to now, as far as I know, approx. 5 or 6 of the \$ 150.00 have been sold and 10 of the \$ 100.00.......

Please let me know what you wish me to do with your property.

[illegible] May 9th
Ans 19' Novemb

Dresden am 9ten März 1846.

Lieber Herr Doctor!

Heute erhielt ich Ihren Brief vom 16t Januar, nachdem ich seit September vergebens auf eine Antwort gewartet. Ich schrieb an Ihnen am 18 oder 19t Juni, nachdem ich einigermaßen genesen, denn ich war sterbenskrank in London, einige Tage nach meiner Landung. Ich habe von Ihnen, wie Sie richtig vermuthen, keinen Brief erhalten oder vorgefunden und mußte daher glauben daß Sie meine verschiedenen Briefe, außer meinem unglücklichen [illegible], auch nicht erhielten. Ich schrieb Ihnen damals von London aus, mein Unglück, und habe mir zu oft mit Ihren Worten gesagt, als ich damals glaubte eine Speculation mit Nutzen, auf meiner letzten Reise zu machen. Wenn ich Alles bedenke so bleiben mir [illegible] übrig! und schwere Sorgen, eine zerstörte Gesundheit, den Hauptgewinn [illegible] Kredit, auf den ich [illegible] Vorschuß leisten könnte, [illegible] meiner Sorgen los, und ich bin daher in nicht geringer Verlegenheit Ihnen zu schreiben, und wie Sie erwarten, Vorschläge zur Deckung meiner Schulden zu machen. Mein Unglück in London wurde noch erhöht durch den Verlust eines Briefes mit 25 Pfund Sterling wovon ich allerdings 11 Pfund rettete, durch [illegible] und Zahlungsorte, die übrigen 14 Pfund, ein Geschenk vom König waren verloren während erstere 11 blos ein Darlehn von einem meiner Freunde waren; bei Allen dem hat Sir Wm Stewart auf die Überfahrtskosten von 100 Pfund Sterling für mich bezahlt. Die Reise zwang mich zu allen erdenklichen Anstrengungen, die je ein menschlicher Körper aushielt. Sie werden nun eine schwache Idee davon bekommen aus meinem Journal, in Hookers London Journal of botany in Fortsetzungen vom Sept. [illegible] und ferner Monate noch, lesen. Mit Sir Wm Hooker bin ich wieder [illegible] einig und jener Auftritt thut mir jetzt herzlich leid; daß Sie dabei in Unannehmlichkeiten [illegible] thut mir noch mehr leid. In aller Kürze will ich Ihnen den Hergang der Sache erzählen. Gleich nach meiner Genesung und noch äußerst [illegible] schwach arbeitete ich an meinem Journ. in Kew Gardens; Sir Wm kam und sah sich meine Sammlung an und [illegible] daß die Meisten ihm unbekannt seien, besonders interessirten ihn [illegible] Species von Trifolium u. ein [illegible] Thlaspi von den [illegible] Bergen. Ich hatte 200 Species fertig für ihn zum Durchsehen, fragte ihn daher ob ich selbige ihm nach seiner Wohnung schicken sollte, welches er alsbald bejahte. Am Abend schickte ich solche hin. [illegible] Krankheit bekam ich [illegible] Sir Wm 5 Tage lang nicht zu sehen. Ich hatte [illegible] während der Zeit, und am [illegible] Morgen [illegible] Sir Wm & Curator Smith in den Raum [illegible] wo ich arbeitete. [illegible] blickte Sir Wm [illegible] und mit den [illegible] fragte er mich: Wo die Exemplare alle sind? Ich [illegible] wußte nicht was er wollte u. entgegnete natürlich: "Daß ich ihm nicht verstünde". Da wiederholte er seine Frage u. sagte hinzu: wo solche hingekommen sind? [illegible] [illegible] "Hier sind sie, [illegible] Ihrer Wohnung geschickt." "Nein!" erwiderte er heftig, "Sind welche nach Deutschland gegangen?" Jetzt verstand ich ihn völlig. Er [illegible] mir zu daß ich das Beste der Sammlung nach Deutschland geschickt habe, [illegible] ich [illegible] glaubte daß er von Ihnen die Vollmacht bekommen, welche ich für Ihnen unterschrieben, [Über meine Sendungen zu verfügen] u. so die Sammlung [illegible] seine eigene betrachtete, was aber nicht der Fall war als er sich [illegible]. Nun ergab es sich daß er unter den 200 Species auch obigen Trifol & Thlaspi gesucht u. [illegible] nicht [illegible], die für [illegible] Namen hatten; kurz er glaubte die ganze Sammlung vor sich zu haben. Die Heftigkeit mit welcher er mir zutraute daß ich seine Absicht hintergangen, [illegible] [illegible] auf die ich [illegible] schwach u. [illegible] war, ich schrieb ihm daß ich die Sammlung

auf

Via Havre & New York

DRESDEN 9. 46.

Dr. George Engelmann

at

St. Louis Missouri

United States of N. America

Vereinigte Staaten von Nord Amerika.

#108

frei nach Havre 78

1.25

C. A. Geyer

seine Veranlassung gemacht, und solche ihm übergeben weil ich seit Jahr und Tag ge-
wandt sei. Dafür hätte ich eine Meliza wegschießen können, die ihm so aufgebracht, daß ich
glaube er hat in der größten Hitze an Ihnen geschrieben. Sie befand davon daß ich sagte daß Leu-
te mit gesunden Augen zweimal denken sollten eh sie einmal sprechen." Nach drei Monaten ver-
glichen wir uns; daß aber ein nachtheiliger Eindruck auf ihm geblieben war mir immer
etwas deutlich; Ihr Brief hat es mir nun etwas gesagt. So haben Sie die ganze Sache.
Sehen Sie, ohne Aussicht auf Gewinn schicke ich neuerlich Lieferungen zu meiner Beschreibung
von Oregon u. Missouri bereits ein, besonders die dortige Flora betreffend; (sie kosten mich jedes
mal nahe an 2 rh. preußisch porto) an Sir Wm Hooker, und dies wird noch manchen Monat
dauern, da die Beschreibungen von Dacotah + Iowa Ters., Ill. + Missouri ebenfalls folgen
werden. Hooker machte mir allerdings ein Present von 7 £ Sterling, u. in der höchsten Noth,
auch bezahlt er die zu bearbeitende Sammlung; aber – meine Ausgaben, Zeitverlust etc
sind längst darüber hinaus. Müde als ich alles bin was die Sammlung angeht, ja, es
ekelt mich vor dem Gedanken daran; so arbeite ich dennoch mit etwas Liebe an der Beschrei-
bung der wilden Gegenden, um doch etwas zu sagen was ich sah und über solche Mühen
den Leuten einen Begriff beizubringen. Das Gesammelte wird eine vollständige Beschreibung
ausmachen und original in seiner Art sein, und wenn Sie mir erlauben wer-
de ich eins geringe Anerkennung Ihrer festen Freundschaft Ihnen dediciren. Ich werde
an Sir Wm schreiben und sagen, falls Sie kein Subscribent seiner Monatsschrift sind, Ih-
nen einige vorräthige Bogen zuzuschicken.

Sie machen mir den gerechten Vorwurf daß ich Ihnen vor Allem eine
vollständige Sammlung meiner Pflanzen hätte zuschicken sollen. Hier muß ich
frei reden. Laut meines Contracts den ich mit Ihnen abgeschlossen gehalten
Ihnen 5000 meiner Exemplare an. Bis zu dem Auftritt mit Sir Hooker war
ich mir aber vollständig der Meinung, so wie Sie es kennen, daß Sie laut des Contract über die Sammlung
verfügen würden; Ich war damals Alles zufrieden, ja ich wäre ins Schuldge-
fängniß gegangen, um mein Wort zu halten; da mir aber alle Mühen ver-
blieben, verbunden mit den bedeutendsten Kosten in London zu leben, so hab
ich diesen Contract für aufgehoben als. Ferner gehörte Sir H. als dem Be-
bieter die erste Sammlung; die Zweite, ich gestehe hätten Sie schlechterdings haben
sollen, und hätten sie auch bekommen, wenn ich nicht Geld so nothwendig gebraucht
hätte als meinen Athem. Ich bot Ihnen eine Sammlung von 100 seltenen Pflan-
zen und vieler Doubletten an, erhielt aber keinen Brief von Ihnen; und da Herr Schnee-
der der im Juli Ihnen sah, nichts von Ihnen brachte, glaubte ich von Ihnen
gänzlich ignorirt zu sein. Die Sammlung und die Doubletten habe ich noch und
nur Ekel davor hat mich abgehalten solche aufzupacken u. Ihnen zuzuschicken; dazu
suche ich eine Gelegenheit, und Sie werden damit vielleicht zufriedener sein als
mit mancher meiner vollständigsten Sammlungen. Leider muß ich jeden
Groschen Geld sparen um zu leben, da Stewart in Schottland noch nicht für mich
[illegible] ist; besonders da ich man ihm schon im Voraus auf über ein volles Jahr
bezahlt bin. Ich will daher an Drake schreiben zu hören wann der wieder abreist und soll-
te Stewart nicht bald Anstalt machen, so komme ich vielleicht selbst, aber unverheirathet,
wieder zu Ihnen zurück. Dazu kommt eine allgemeine Auflösung des [illegible]
[illegible] der bevorzustehen scheint. Heute erhielt ich 16 Pfund Sterling von meinem
Correspondenten aus London, welches Geld aber in den nächsten zehn Minuten wieder in
die Hand eines Andern geht, der mir Geld vorschoß als ich in London war. Meine Krank-
heit, obgleich der Arzt mir wenig verschrieb, kostet mich an $ 100; weil man jeden
kleinen Dienst hoch bezahlen muß. So sieht es mit mir aus und diese Schil-
derung meiner Lage wird Ihnen auf jeden Fall vermögen mit etwas Geduld
zu [illegible] und die Sammlungen unterzubringen. Ich will morgen noch ein-
mal eine Annonce in die Regensburger bot. Zeitung einrücken lassen, und
hätte ich eine Liste von denen welche schon verschrieben haben würde ich auch seinen
an Botaniker schreiben. Es kann unmöglich Jemand im Geringsten wegen
[illegible] auf diese Sammlungen Beschlag legen, aber mit etwas mehr [illegible]
Mühe können wohl so schöne Exemplare noch untergebracht werden.

[illegible] Sie in [illegible] Journal nicht mehr zur Sprache gebracht werden, und [illegible] der Beschreibung der [illegible]. Ueber sonstige Gegenstände [illegible] ich [illegible] Sie [illegible] beifügen Sie gefälligst. Es [illegible] zu [illegible] Ihnen zur [illegible], selbst eine Kleinigkeit [illegible] und [illegible], daß ich auf der Stelle Ihnen solches [illegible] wenn es in meiner Macht stünde.

[illegible] Illinois [illegible] zu [illegible] v. [illegible] zufrieden [illegible]. Die [illegible] Sammlung für den König [illegible] mit verkauft werden, [illegible]. Noch bemerke ich daß [illegible] circa 400 [illegible], inclus die für den [illegible] für $ 13.00. [illegible] ich nicht [illegible] übrigens, es thut mir [illegible] Leid daß noch nicht Alles verkauft [illegible], denn die Sorgen drücken mich arg.

Ich werde [illegible] meine Reise deutsch bearbeiten, im Allgemeinen [illegible] zu [illegible], und zur weiteren Tilgung zu helfen, so viel als in meinen Kräften [illegible] steht und [illegible] zu Gebote, es müßte von einem anderen [illegible] als ich [illegible].

Nun, so habe ich [illegible], allerdings [illegible] Brief [illegible]. Glauben Sie mir, daß ich Ihnen [illegible] nicht zutraute daß Sie mich um meinen [illegible] bringen wollten, gewiß nicht. Aber da Sie von Andern Leuten [illegible] dazu gedrungen worden [illegible] fürchtete ich [illegible] mich [illegible], bei meiner Krankheit [illegible] gleichzeitig dagegen gemacht haben [illegible] so gut und [illegible] Sie [illegible] für [illegible] möglichst hohen Preis [illegible] ~~[illegible]~~ Sprengels System [illegible] die Verhandlungen der [illegible] Gesellschaft [illegible]. Ihnen selbst fühle ich mich dankbar verpflichtet [illegible] Sorge und die Freundschaft, mit der Sie meinen Ruf [illegible] zu [illegible], thun Sie noch ferner Ihr möglichstes, auf [illegible] meine Gläubiger zufrieden zu stellen, denn ich kann [illegible] nicht dafür thun. Mit dem Wunsche daß Sie [illegible] meine [illegible] sich guter Gesundheit [illegible], empfiehlt sich Ihrer ferneren Freundschaft

Ihr dankbarer
C. A. Geyer.

Bot. Garten Dresden

PS. Verkaufen Sie meine [illegible] Gegenstände, [illegible] oder [illegible] dieselben selbst für irgend billigen [illegible] meine Schuld an Ihnen [illegible] zu tilgen, darum bittet u. beauftragt Sie freundschaftlichst [illegible]

Dresden März 10th 1846.   C. A. Geyer

Geyer, C. A.
1846, March 9th
Dresden, Germany

TRANSLATION

Dresden, 9th March 1846.

Dear Doctor,

Today I received your letter of the 16th of January after I have waited for an answer since September. I wrote you on the 18th or 19th of June after I had recovered somewhat since I was so sick I almost died in London a few days after I arrived there. As you rightly assumed I have not received nor found any letter from you and came to the conclusion that you had not received my various letters, except the unfortunate first one. At that time I wrote you from London about my relapse and thought very often of your words when I believed I could make some profit out of my last trip. Taking everything in account I have left ! 22 Prussian Thalers! and lots of worries and failing health. ... I am rather embarrassed to write to you and make any suggestions as to how to pay off my debts, as you asked me to. My misfortune was aggravated by a loss of a letter containing 25 pounds sterling of which I was able to save 11 pounds, the rest of 14 pounds were a present from the king. Sir William Stewart paid the travel expenses for me which amounted to 100 pounds sterling. The journey caused me so much physical exhaustion which nobody can bear. You will get an idea of that of my journal which will bepublished in Hooker's London Journal of Botany in continuations beginning in September and going on for several months. I am again a good friend of Hooker's and am sorry for this incident; I shall give you a short report of this matter.--Some days after my recovery and still very weak, I worked on my collection at Kew Gardens; Sir William came and looked over my collection and admitted that most of the things were unknown to him; he was especially interested in a tiny specimen of Trifolium and one of Thlaspsi from the black hills. I had 200 species ready for him to look at and asked him whether he wished me to send these to his residence and he said "yes". I sent them overin the evening. Against his custom, I did not see him for the next 5 or 6 days. During this time I had a short relapse; and on the 6th day, quick and unexpected Sir Wm. and curator Smith came into the room where I worked. Without saying "good morning", Sir William looked at me agrily, bumping his umbrella on the floor and asked me "where are all the specimens?" I, surprised at his excited conduct, did not know what he wanted and answered, of course "that I did not understand him". Then he repeated his question and added "where did they go?" Again, (under-standing him a little better,) I said "here they are except those which I sent to your residence"; "no" he replied excitedly and added "where some sent to Germany?" Now I understood him. He assumed that I had sent the best of my collection to Germany, while I believed he was referring to the agreement I signed for you which said that you had free disposal of the collection, and therefore did not consider the collection

my own at all, which however, he did not really know about, as he said later. Now it so happendd that he was looking among the 200 species for the above mentioned Trifol. and Thlapsi and did not find them. The violence he showed when he thought I had gone behind his back, made my angry since I was weak and irritable anyway, and since I had written him previously that I had made this collection upon his recommendation and that I gave it to him since I have bden tired of it for many years. I could very well have left out some malicious words which made him so excited, that I believe he wrote you in the heat of his anger. It was the fact that I said that people with grey hair should think twice before they speak. After three weeks we made up again; however, he shows sometimes that there is still a little bit of bad feeling left. ... Without expectation of any profit, I send monthly deliveries of my descriptions of Oregon and Missouri territory, especially regarding their flora(they cost me every time 2 Prussian Groschen postage) to Sir Wm. Hooker and this will go on for some more months, since also the description of Dakotah & Iowa territories, Ill. & Missouri is to follow. Hookwr gave me apresent of 7 pounds sterling and that was when I needed it most; he also paid for the collection I am working on; but my expenses, loss of time etc. come up to much more than that. Tired as I am of everything in connection with the collection, I am can hardly think aboty it with disgust, I still work with some interest at the description of the wild areas in order I say somethink I saw and give the people an idea of the strenousness of such an undertaking. The whole will amount to quite a decent description and will be original in its kind and if you will permit it, I shall dedicate this work to you as a small token of my appreciation of your friendship. I shall write to Sir Wm. and tell him that you are not a subscriber to his monthy journal and ask him to send you some sheets he has left.

You accuse me rightly of not having sent you a set of my complete collection of plants. Here, I have to be frank. Acoording to the contract I mad with you, 5000 of my specimens belong to you. Up to the incident with Sir Hooker as I described it above, it was also my opinion that the entire collection was at your disposal. I was satisfied with this and would even have gone to debtor's prison in order to keep my word, but since I then had all the efforts and had to pay the high cost of living in London, I considered this paragraph to be invalid. Furthermore, Sir Hooker w owned the first collection; a I confess that you should have had the second and you also would have received it if I did not need money so badly in order to breathe. I offered you a collection of 100 rare plants and

many duplicates, but never received a letter from you and since Mr. Schneider who saw you in July did not bring any news from you, I reached the conclusion that you were ignoring me. I still have the collection and the duplicates and only feel disgust at the idea of unpacking and sending it to you. I am looking for an opportunity to do this and you probably will be more satisfied with that than with my complete collection. Unfortunately, I have save every penny to live since Steward in Scotland had not yet made any arrangements for me, especially since he had already advanced me money for a full year. However, I shall write to Gerke in order to hear when he is leaving again and should Stewart not act soon, I might return myself, however, married. If peace were to end here, this might expedite my intention. Today I received 16 pound sterling from a correspondent in London which, however, changed hands within 10 minutes since I had to repay an advance I received in London. My sickness, even though the doctor did not charge me much, still cost $ 100, since one has to pay for every small service. That is how things are with me and this report about my circumstances will hopefully make you more patient with me and leave me time to sell the collections. I intend to put another ad in the Regenburger Bot. Zeitung and if I had a list of what I already sold, I also would write to some botanists. ... Please feel free to dispose of anything I might still have left with you or Mr. Riehl. It will not be much, but might help a little to pay some of my debts and please be assured that I would have saved you all this effort if it had been possible in any way for me to do so.---

I recommended my Illinois collection to Mr. Bennett in London he promised to subscribe to it as well as Mr. von Roemer here, everybody was satisfied. The collection which I kept for the king here, may also be sold, he does not have any time for such things.---

Now I have answered your harsh and strong letter. Please, believe me that that I never thought it of you that you would make me lose my hard earned profits. But since apparently other people whom I owe money forced your hand, I should have defended myself if I had not been soo sick, but my illness made me indifferent to anything.-- Please be so kind to take back the microsoope for the highest price, also if you can sell Sprengel's System etc. I am very much obliged to you for your care and friendship with which you defended my reputation and my property; please continue to do everything to keep my creditors satisfied since I cannot do anything for them now. Hoping that you are leading a life free of worries and are enjoying good health, I recommend myself to your friendship,

yours sincerely,
C.A.Geyer

PS. Please sell my few things there, books etc., take the latter ones for yourself at the lowest price and deduct it from my debt.

C.A. Geyer

Bot. Gard. Dresden
March 10th, 1846.